GEBÜHRENFREI

Wintersemester 2012

SLIK

STUDENTENLEBEN IN KÖLN

www.slik-magazin.de

KÖLNS BESTE ADRESSEN ZUM SHOPPEN & SCHNABULIEREN

DER LETZTE SCHREI!

30

EIN LEBEN IM DURCHZUG

Rapper und Comedian MC Rene im Interview

12

ES WAR EINMAL AN DER UNI

Die sterbenden Abschlüsse Magister & Diplom

GEWINNEN · MUSIK · FILM · KULTUR · TIPPS

go studieren weltweit out!

Ob Auslandssemester, Jahresaufenthalt, Praktikum, Sprachkurs oder Recherchearbeit: Nicht nur fachliche Gründe sprechen für den Blick und den Sprung über den Tellerrand. Persönliche Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln, den Erfahrungshorizont erweitern, weltweit Kontakte knüpfen – das sind großartige Chancen. Sie lohnen das Wagnis eines zeitweiligen Ortswechsels ins Ausland allemal!
Der DAAD unterstützt die Studierenden und Graduierten durch zahlreiche und differenzierte Stipendien- und Austauschprogramme.

www.go-out.de

Infos zu Studium und Praktikum im Ausland

Erfahrungsberichte und Blogs von Studierenden

Veranstaltungskalender: Messen und Infobörsen

Expertenchats, Gewinnspiele, Spots & Filme

www.daad.de

Tipps vorab: Vorbereitung von Auslandsaufenthalten

Länderinformationen und Studienbedingungen, Internationales Studium

Auslandspraktika in europäischen und internationalen Organisationen, fachbezogene Praktika weltweit

Förderungsmöglichkeiten, Stipendien und Programme, Bewerbung

Eine Initiative von

Bundesministerium für Bildung und Forschung

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

INHALTSSTOFFE

Karriere-Durchstarter Ben Woldring

Die besten Adressen für sie und ihn

Kioskparty in Köln

4 JEMISCHTES *Interessantes in Kurzform*
6 GEWINNEN *SLIK verteilt Geschenke*
8 UNILEBEN *Was wird nur aus mir?*
12 UNILEBEN *Promovieren*
16 UNILEBEN *Die sterbenden Abschlüsse*
18 UNILEBEN *Studienfinanzierung*
21 KARRIERE *Die größte Jobmesse*
22 KARRIERE *Phänomen Ben Woldring*
26 OP JÖCK *Unterwegs in London*
30 INTERVIEW *... mit MC Rene*
34 TAGLEBEN *Die besten Adressen Kölns*
40 TAGLEBEN *Homestory Deutschland*
42 NACHTLEBEN *Kiosk-Kultur*
44 KOLUMNE *Die Zyniker-Oase*
45 FILMSIEB *Frisch auf DVD*
46 MUSIK *Unsere Konzerttipps*
47 MUSIK *Neue Platten*
48 AUSLESE *Aktuelle Buchtipps*
49 KULTUR *Die kommenden Events*
50 SCHLUSSENDLICH *Nachwort und Impressum*

SLIK STUDENTENLEBEN IN KÖLN

editorial

IHR KÖNNT UNS MAL...

...mitnehmen, lesen, weiterempfehlen! *Selten kopiert, nie erreicht, ist SLIK nun vier Jahre alt geworden und immer noch nicht müde, euch wenigstens fünf Minuten eurer Vorlesung zu versüßen. Dieses Semester schauen wir auf die Auswirkungen von Bologna, helfen euch selbstredend wieder beim Sparen und haben in Sachen Karriere einen richtigen Durchstarter in ein Porträt gestopft. Was war noch...? Ach ja, MC Rene stand uns Rede und Antwort, das machen Rapper ja gemeinhin ganz gerne. Und unser Highlight sind die Highlights der Stadt: Die besten Adressen Kölns zum Bummeln, Kaufen und Genießen. Fehlt was? Wir sind immer empfänglich für Feedback, haut in die Tasten. Ansonsten war es uns erneut eine Ehre, für euch zu ackern. Genießt das Heft, das Semester und das Studentenleben in Köln!*

Eure Redaktion

Fotos: Ryu-Tako, pink cherry, madochab/photocase.de

ALLERHAND INTERESSANTES IN KURZFORM

SLIK MEINT
LIEBER KEINE PHASENPRÜFER FÜR DIE LEUCHTE ALS KEINE LEUCHTE IN DER PRÜFUNGSPHASE

SINNVOLL, INFORMATIV UND AM PULS DER STADT

Foto: Zeitschrift der Straße

Es begann im Studiengang Cruise Industry Management an der Hochschule für Künste in Bremen. Der Professor machte die Studis darauf aufmerksam, dass die Region kein eigenes Stadtmagazin habe, und schwupps entstand die Idee zur "**Zeitschrift der Straße**". Hier konnten sie in einem studentischen Gemeinschaftsprojekt mit sozialem Mehrwert ihre Marketing-Skills anwenden. Gemeinsam mit der Inneren Mission Bremen wurde dann der Vertrieb auf die Beine gestellt: Die StraßenverkäuferInnen entscheiden selber, wann und wo sie die Zeitschrift unter die Leute bringen. Optisch anspruchsvoll und ansprechend, mit Themen, die die Stadt wirklich bewegen. Zu Recht gab es dafür dieses Jahr drei Type Directors Club Awards. *www.zeitschrift-der-strasse.de*

UMWELTBEWUSST: *CARSHARING*

Mit dem neuen "Campus Tarif" von cambio könnt ihr ohne Anmeldegebühr oder monatliche Grundgebühr ab 2,50€ pro Stunde losdüsen. Wer regelmäßig fährt und wen ein monatlicher Mindesumsatz von 5€ nicht stört, kann stattdessen den "Junge Leute Tarif" wählen: Hier geht's schon ab 1,70€ die Stunde los. Generell gilt: Ihr werdet nur einmal Kunde und erhaltet eine personalisierte ChipCard. Damit habt ihr rund um die Uhr Zugriff auf derzeit 360 Autos an 53 Stationen in Köln und 240 bundesweit. Und ihr könnt auch **lautlose Elektroautos** anmieten! *www.cambio-CarSharing.de/koeln*

anja mulder/photocase.de

ENTDECKT: *WEINSTÖCKE IN DER CITY*

Im Wein liegt die Wahrheit, wie der Klugscheißer weiß. Daher braucht ihr auch nicht allzu lange zu überlegen, ob ihr uns folgende Story tatsächlich glauben sollt: Das Weinmuseum Köln gibt euch nicht bloß einen guten Einblick in die Önologie, die Wissenschaft des Weines, sondern stellt auch direkt mal eigenen Stoff her. Auf dem schrägen Dach wartet eine **vollständig begrünte Rebanlage** mit 720 Rebstöcken aus über 40 verschieden Rebsorten. *Weinmuseum Köln e.V., Amsterdamer Str. 1, Ecke Riehler Str. / Neusser Wall an der Zoobrücke, www.weinmuseum.org*

Sabrinie/photocase.de

SCHON GEWUSST?

Am Eigelstein soll dem Vernehmen nach Musik sein. Und wenn diese in Hausnummer 115 läuft, haben die Nachbarn links und rechts gleichermaßen Stress: Dies ist **das schmalste Haus von Köln**. Zweieinhalb Meter breit sind hier die Wohnungen und Büros, teilweise bestehen sie nur aus einem Raum mit kleiner Kochnische. Ursprung des Ganzen war eine Auflage der Stadt, dass die Baulücke zwischen zwei Häusern geschlossen werden musste. Der Startschuss für die kreative Lösung!

WEBTIPP: *BETA.WGFINDEN.DE*

Es ist an der Zeit, wieder mal den Web-Tipp auszupacken. Wohnungsnot ist grade in Köln und grade im Studentenkosmos ein fieses Problem, kaum einer von uns hatte noch nie Stress mit der Suche nach einer neuen Bleibe. Dank dem **wgtest** könntet ihr nicht nur an die vier Wände, sondern auch an die passenden Mitstreiter geraten. Auf einer Skala von 1 bis 11 gebt ihr dann bspw. an, ob ihr den Sound aufdreht oder eure Ruhe braucht. So lassen sich von Anfang an viele Streitsituationen verhindern.

view/photocase.de

VERLOSUNG: *SCHICKES FÜR ZUHAUSE*

Kreative Kölner, die mögen wir ja besonders. Claudia und Timo zählen dazu: Gemeinsam haben sie **rokdoubledot:** ins Leben gerufen, ein - Zitat - "online concept store für hochwertige Wohn-, Mode- und Kinderaccessoires". Wo die Sachen herkommen und ob sie von Top-Designern oder Newcomern ohne Namen entworfen wurden, ist einerlei. Wichtig ist der hohe Anspruch an Qualität, Material und Design. Damit ihr euch darauf einrichten könnt, dass ihr euch neu einrichten könnt, hier der Link (**www.rokdouble.com**) und direkt mal eine nette Verlose:

GEWINNEN SLIK verlost ein **Ghettoblaster Kissen von Donkey Products**, das **Kissen Birdleaves von ferm living** sowie den **Skyplanter - small - BOSKKE** (eine Überkopf-Pflanzenhaltung). Schreibt uns eine Mail an gewinnen@slik-magazin.de mit dem Betreff „**rok:**“ sowie eurer Postanschrift bis zum 30. Oktober.

IN

- FLEISCHLOSE BURGER
- DISCHES ESSEN
- OHRSTÖPSEL (DIE DINGER AN SICH, NICHT DIE NOTWENDIGKEIT)

OUT

- FLEISSLOSE BÜRGER
- CROC-SANDALEN
- DEN NACHBARN BEIM PINKELN ZU HÖREN

GEHT SO

- PIZZASCHNEIDER
- ALBERNE HORTSPIELE
- SCHLANGEN AN DER ZOO-KASSE

GEWINNEN

*SLIK greift früh in den Geschenkesack: Mail mit dem jeweiligen Betreff und Adresse bis zum 30. Oktober an **gewinnen@slik-magazin.de** schicken & Daumen drücken!*

MODERNER SOUND

Früher, ja früher, da bestanden Stereo-Anlagen aus Plattenspieler, Tape-Deck, CD-Player und Radio. Mindestens. Heutzutage regiert MP die Dritte, und so hat sich auch unser Hi-Fi-Wohnzimmer verändert. Die Sound Platform SFQ-01 von Soundfreaq sorgt für natürlichen, raumfüllenden Klang und ist nicht nur Docking Station, sondern erlaubt auch Streaming über Bluetooth. Sie gibt mobilen Geräten so ihre Freiheit zurück. Die Einrichtung ist in Sekunden erledigt, ein Knopfdruck genügt und Musik sowie Ton von Filmen oder Apps wird von jedem bluetooth-fähigen Gerät direkt auf das Soundsystem gestreamt. Für Geräte ohne Bluetooth steht ein Aux-Anschluss zur Verfügung. Über den Docking-Anschluss können iPhone (auch 5) oder iPod auch während der Wiedergabe geladen werden. Alle Funktionen lassen sich über die mitgelieferte Fernbedienung steuern. Alternativ ist die Steuerung über die kostenlose App für alle iOS-Geräte möglich. Tipp: Da es mehr Teilnehmer als Gewinner geben wird, erhaltet ihr **35% Rabatt mit dem Code "SLIK" im Webshop unter www.soundfreaq.de**. Die Aktion gilt bis Jahresende. *SLIK verlost die Soundfreaq Sound Platform SFQ-01 in schwarz im Wert von 229 €. Betreff »Platform«*

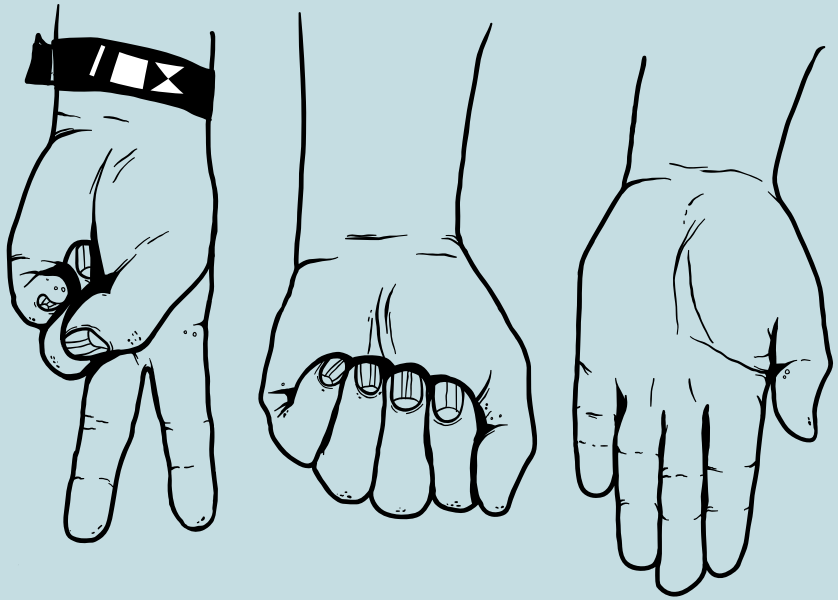
TRAGBARE DISCO

Jeder ist ein DJ. Spätestens ab jetzt. Ob das gut ist, sei dahin gestellt, aber wir präsentieren euch ein kleines, schmuckes Gerät, das ordentlich für Spaß sorgen kann. Der PokketMixer ist das erste mobile Mini-DJ-Mischpult für jedermann. Es ist einfach zu bedienen und – da stromunabhängig – flexibel einsetzbar. Der handliche PokketMixer ist kinderleicht zu verkabeln und in nur 30 Sekunden einsatzbereit. Zwischen zwei Audiosignalen (Kopfhörersignale) kann mittels „Crossfader" überblendet werden. Mit dem „Listen"-Schalter kann per Kopfhörer wahlweise die Musik des einen oder des anderen Gerätes vorgehört werden. Bei Aktivierung des Equalizers können Bässe, Mitten und Höhen für die eine oder andere Seite verändert werden. Einfach zwei Abspielgeräte einstecken und an die Musikanlage anschließen – fertig ist der Dancefloor. Das kleine Kraftpaket ist gerade mal 130g „schwer", benötigt kein Netzteil, keine Batterien, keine unnötigen Vielfachsteckdosen und Anschlusskabel. *SLIK verlost einen Pokketmixer „red-sky" im Wert von 89,95 €. Betreff »Mischpult«*

GLATTE BEINE

Und um das Gleichgewicht auf unserer Verlosungsseite zu halten (Mischpult und Bluetooth-Anlage sind wohl eher was für die Jungs, oder?), kommen nun die Mädels an die Reihe. Der neue Silk-épil 5 überrascht in den beiden trendigen Farbvariationen Weiß-Pink und Weiß-Grün. Neu ausgestattet mit der Close-Grip-Technologie greifen seine 40 Pinzetten in einem idealen Winkel, so werden auch kürzeste Härchen ab 0,5mm Länge entfernt. Zusätzlich passt sich der bewegliche Epilierkopf besonders gut den Körperkonturen an und sorgt für einen gleichbleibend optimalen Hautkontakt. Das High Frequency Massage System mit Massagerollen stimuliert die Haut während der Epilation und reduziert somit das Zupfempfinden. Der Silk-épil 5 mit Smartlight ist jetzt auch komplett abwaschbar – für eine mühelose Reinigung des Geräts. Die perfekte Vorbereitung für die Haut bietet ein Kühlhandschuh, der vor der Epilation einen angenehm kühlenden Effekt auf der Haut erzeugt. *SLIK verlost 3x den Braun Silk-épil 5 Legs 5185 „Young beauty" im Wert von jeweils 79,99 €. Betreff »Glatt«*

Foto: kalleijipp/photocase.de



SCHERESTEINPAPIER

IndieDiesUndDas - Brit&Pop - HypeHype Hurra

Becker (I See Lights)
Damned Dan (getaddicted)
Frank Schampus (Rose Club)

come play with us (..um deinen Eintritt..)

26.10., 23 Uhr
Zone6, Rathenauplatz

www.facebook.com/dergutealtestein

Was wird nur aus mir?

ZUKUNFTSCHAOS?!

Viele kennen wahrscheinlich das Phänomen, etwas zu studieren, weil einem das Fach immer schon spannend vorkam, ohne zu wissen, welchen Berufsweg man am Ende genau damit einschlagen möchte. Und dann geht die Studienzeit schneller rum als anfangs gedacht und ihr fragt euch: Was nun? Was wird nur aus mir? Habe ich überhaupt das Richtige studiert?

Text | Nina Büser

Was auf den ersten Blick positiv erscheint, kann doch schnell zu einer Überforderung führen. So ist es auch mit den Berufsmöglichkeiten eines Studiengangs. Vor allem die der Philosophischen Fakultät sind meist nicht auf ein bestimmtes Berufsfeld ausgerichtet, sondern vermitteln Grundlagen und Kompetenzen, die euch die Chance geben sollen, euren ganz persönlichen Wunschberuf am Ende ausüben zu können. Doch wie sollt ihr euch entscheiden, wenn es einfach viel zu viele Möglichkeiten gibt und ihr nicht wisst, was euch wirklich ein Leben lang Spaß machen würde? Was ist, wenn ihr euch gar nicht endgültig festlegen möchtet?

Am Anfang des Studiums sagen sich viele: Ich habe ja noch mindestens drei Jahre Zeit, um mir zu überlegen, was ich machen möchte. Und dann schaut man einmal zu wenig auf die Uhr und schon ist der Zeitpunkt der Entscheidung da. Ganz wichtig ist es, dass ihr diese Vielfalt an Möglichkeiten als etwas Positives anseht. Sie gibt euch die ideale Hilfe, um euch selbst zu finden und lässt euch den Freiraum zur Selbstverwirklichung.

Foto: gydonna/photocase.de

DER WEG ZUM ZIEL

Natürlich müsst ihr nicht zwingend alleine eine Entscheidung über den zukünftigen Beruf treffen, es ist normal, dass diese keine leichte ist. Aber zum Glück gibt es viele Angebote, um die Entscheidung einen gewaltigen Schritt näher zu bringen.

Den wohl einfachsten Weg, um überhaupt erstmal die einzelnen Berufsfelder kennen zu lernen und sich bewusst zu machen, welche Möglichkeiten man hat, bieten die Veranstaltungen an der Uni zu den Berufsperspektiven. Diese beinhalten nicht nur einen

SLIK
STUDENTENLEBEN IN KÖLN

mitmachen?
redaktion@slik-magazin.de

liken?
www.facebook.de/slikmagazin

Überblick der einzelnen Berufsfelder, sondern auch eine detaillierte Erläuterung der damit verbundenen Tätigkeiten. Dadurch, dass im Anschluss an solch eine Veranstaltung auch Einzelberatungen angeboten werden, kann gezielter auf eure Studienfächer eingegangen werden. Und wenn ihr mitten in eurem Studium seid, kann der weitere Verlauf des Studiums genauer geplant werden, da eine Spezialisierung während des Studiums die Einstiegschancen in das Arbeitsleben erheblich erhöht.

Neben diesem uni-internen Angebot ist es auch von Vorteil, wenn ihr mehrere Praktika in verschiedenen Branchen macht, um einfach nur einen ersten Eindruck zu gewinnen, diese riesige Liste der Berufe zu kürzen und vielleicht schon das Ideale zu finden. Zudem könnt ihr auch einen berufsorientierten Nebenjob finden, was euch nicht nur ein bisschen Taschengeld bietet, sondern auch wertvolle Qualifikationen bringt.

Je mehr Einblicke ihr gewinnt, desto sicherer werdet ihr. Leider verschwinden die Zweifel über die richtige Studienwahl nicht von alleine, aber erste Erfahrungen in Bereichen helfen, um sich wieder im Klaren darüber zu werden, warum man das ein oder andere Fach damals gewählt hat und in welche Richtung man genau gehen möchte. Es gibt nicht ohne Grund die so genannten Wahlpflichtfächer. Sie sollen euch den notwendigen Freiraum lassen, um eigene Vorstellungen zu verfolgen und einen individuellen Studiengang zu absolvieren. Sozusagen ein Studiengang, der an euch angepasst und auf euren Berufswunsch ausgerichtet ist.

KLICK DICH SCHLAU

Aber was ist, wenn ihr am Ende des Studiums steht und nicht mehr die Zeit habt, um großartig Praxiserfahrungen zu sammeln? In dieser Situation hält das Internet die wichtigen Informationen für euch bereit. Wer sich erstmal darüber schlau machen möchte, welche Berufe generell in Frage kommen und welche versteckten, eher unbekannten es überhaupt gibt, ist auf den Seiten berufe.tv, berufenet.arbeitsagentur.de und berufsberatung.ch gut aufgehoben. Hier erhaltet ihr je nach dem passend zu eurem Studiengang die einzelnen Tätigkeitsbereiche oder aber ihr könnt allgemein nach Berufen stöbern und einen ersten Überblick gewinnen. Spannend ist auch die Website des Bundesinstituts für Berufsbildung (bibb.de). Hier werden neben den üblichen Informationen auch neue Berufe vorgestellt, die einem vorher selber gar nicht in den Sinn kamen, die einem unbekannt waren. Die Bundesagentur für Arbeit (arbeitsagentur.de) bietet zudem Beratungstermine an, in denen ihr nicht nur euren Traumberuf rausfinden könnt, sondern auch freie Stellen und Tipps genannt bekommt, die euren Einstieg in den neuen Lebensabschnitt erleichtern.

DU BIST NICHT ALLEIN

Oftmals gelangt man zu dem Punkt, an dem die Frage nach den eigenen Fähigkeiten einen durch den Kopf schießt. Selbst wenn die Berufswahl eigentlich schon beschlossene Sache ist, zweifelt man daran, ob sie die richtige ist und ob man sich tatsächlich vollkommen damit identifizieren kann. Ein Weg, um das rauszufinden, ist zu reden. Eure Familie und eure Freunde kennen euch am besten. Sie können euch sagen, welche Stärken und Schwächen sie bemerken, vor denen ihr vielleicht immer die Augen verschlossen oder die ihr selber gar nicht bemerkt habt. Je mehr Meinungen bzw. Bilder ihr euch einholt, desto spezifischer wird euer Selbstbild. So eine Stärken- und Schwächenliste wird nicht erst bei einem typischen Vorstellungsgespräch relevant, sondern hilft euch auch schon bei der allgemeinen Berufswahl. Bei jedem Beruf sind andere Fähigkeiten und Eigenschaften von Bedeutung und nur mit einem Bewusstsein über euch selbst könnt ihr den für euch idealen Beruf finden, der euch nicht nur einen Monat, sondern viel eher bis zum Rentenalter glücklich macht.

Wer sich professionelle Hilfe holen möchte, findet auf der Seite einstieg.com verschiedene Angebote. Getreu dem Motto „meine zukunft. mein ding." könnt ihr hier individuell beraten werden. Unter anderem gibt es ein Einzelcoaching-Angebot, was ca. fünf Stunden dauert. Dabei werden eure Stärken und Kompetenzen herausgearbeitet und im Anschluss erhaltet ihr einen Überblick über die für euch passenden Berufsbilder. Wer keinen besonderen Wert auf eine Einzelberatung legt, kann auch das Angebot der Workshops wahrnehmen. Hierbei wird vor allem darauf abgezielt, dass ihr euch durch andere selbst entdeckt.

Die endgültige Entscheidung bleibt aber immer an einem selber hängen. Alle Angebote, die euch gegeben werden - sei es an der Uni, durch Verwandte und Freunde, im Internet oder bei Beratungsstellen - bieten euch nur Hilfestellungen, die eure Entscheidung zwar vereinfachen werden, doch letztlich könnt nur ihr sie treffen. Nur ihr könnt euch am Ende bei einem Unternehmen bewerben und selbstbewusst sagen: Das ist das, was ich immer machen wollte. Das ist der Beruf, für den ich gerne morgens aufstehe, den ich gerne ausübe und wo ich glücklich bin, weil ich mich selbst verwirklichen kann.

mastermap
Messe

www.mastermap.de/messe

Partner:
Kölner Stadt-Anzeiger

Auf dem Weg zum Doktortitel

PROMO-WAS?

› Nein, wir meinen keine Werbeaktionen wie Flyer verteilen, sondern das intensive wissenschaftliche Arbeiten für einen Doktortitel. Auf den nächsten Seiten erwarten euch jede Menge Infos rund um die Promotion und Tipps für die Dissertation.

Text | Yvonne Fürstenau

GUTE GRÜNDE

Klar, für die große wissenschaftliche Karriere ist ein Doktortitel Pflicht. Aber auch in der freien Wirtschaft könnt ihr damit punkten. Denn er zeigt, dass ihr über lange Zeit selbstständig und zielstrebig arbeiten könnt und gelernt habt, analytisch und strukturiert zu denken. Außerdem könnt ihr die entsprechenden Arbeitgeber natürlich auch mit eurer fachlichen Qualifikation beeindrucken.

Aber auch Wissensdurst oder der Wunsch, einen Beitrag zur Welt der Wissenschaft zu leisten, sind wichtige Gründe, zu promovieren. Denn intrinsische Motivation und vor allem Interesse am Thema wappnen euch dafür, den oft jahrelangen Promotionsmarathon durchzuhalten.

MÖGLICHKEITEN

Intern oder extern? Das ist die große Frage. Intern bedeutet, ihr seid bei der Uni angestellt – z.B. als wissenschaftliche Mitarbeiter – oder habt dort zumindest ein Büro, wie bei vielen Stipendien über Graduiertenschulen. Vor allem wenn ihr Experimente oder Laborversuche an der Uni durchführen wollt, bietet sich die interne Promotion an. Der engere Kontakt zu eurem Prof und anderen Doktoranden ist in jedem Fall von Vorteil.

Foto: ©iStockphoto.com/rzajfoto

Diesen engen Kontakt büßt ihr bei einer externen Promotion dagegen ein. Denn ihr habt keinen festen Arbeitsplatz mit Kollegen an der Uni und seid seltener am Lehrstuhl. Daher solltet ihr die externe Promotion nur wählen, wenn ihr für eure Dissertation vorrangig vorhandene Literatur auswerten müsst, was ihr gut zu Hause oder in der Unibibliothek erledigen könnt.

Egal ob intern oder extern – ihr könnt auch fachfremd promovieren. Überschneidungen zwischen Studienfach und Promotionsfach sind allerdings hilfreich für die Zulassung. Sind die Überschneidungen nicht groß genug, müsst ihr meist ein paar Scheine aus dem Promotionsfach mit guten Noten bestehen oder den Promotionsausschuss über eure Zulassung entscheiden lassen. Der Rest läuft wie bei einer fachinternen Promotion ab.

WIE LÄUFT EINE PROMOTION AB?

1. Thema und Betreuer

Habt ihr euch für eine Promotion entschieden, braucht ihr zuerst Thema und Betreuer. Beides ist eng miteinander verbunden: Schwebt euch ein spezielles Thema vor, ist die Zahl möglicher Betreuer begrenzt. Wollt ihr dagegen bei eurem Lieblingsprof promovieren, kommen nur Themen seines Fachgebiets in Frage. Das gewählte Thema sollte euch aber in jedem Fall wirklich interessieren, denn ihr werdet euch intensiv und lange damit befassen.

Auch wenn verschiedene Fachgebiete und damit mehrere Betreuer für eure Promotion denkbar sind, solltet ihr bereits beim ersten Infogespräch eine Themenidee parat haben. Sie muss nicht bis ins Letzte ausgeklügelt sein, sollte aber euer ernsthaftes Interesse signalisieren.

2. Zulassung

Stehen Thema und Betreuer fest, könnt ihr beim Dekanat eurer Fakultät die Zulassung zum Promotions-

PROMOTIONSORDNUNGEN:

Jede Fakultät hat ihre eigene Promotionsordnung – die Uni Köln also sechs verschiedene. Hier findet ihr Infos über die Zulassung, das Promotionsstudium, die Dissertation, die mündliche Prüfung und den Promotionsausschuss. Je nach Fakultät bekommt ihr unter den folgenden Links die entsprechende Promotionsordnung und weitere nützliche Infos:

www.wiso.uni-koeln.de/14691.html
WiSo-Fakultät

www.jura.uni-koeln.de/promotion.html
Rechtswissenschaftliche Fakultät

www.medfak.uni-koeln.de/index.php?id=145
Medizinische Fakultät

www.phil-fak.uni-koeln.de/9769.html
Philosophische Fakultät

www.mathnat.uni-koeln.de/11302.html
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

www.hf.uni-koeln.de/index.php?id=30340
Humanwissenschaftliche Fakultät

Psychologie Heute Studentenabo

+ Das Standardwerk der Entwicklungspsychologie als Begrüßungsgeschenk
+ 12 Hefte jährlich
+ Kostenfreier Zugang zum Archiv
+ Nur € 62,90 (statt € 78,–)

fast 20% günstiger

PSYCHOLOGIE HEUTE
Was uns bewegt.
www.abo-psychologie-heute.de

Jetzt abonnieren und Geschenk sichern!

Oerter / Montada: Entwicklungspsychologie (mit CD-ROM)

Das bewährte Lehrbuch bildet die Wissensgrundlage für alle relevanten Praxisfelder und Anwendungsbereiche der Entwicklungspsychologie. Eine wahre Fundgrube!

studium beantragen. Neben einer Betreuungszusage und einem Dissertationsthema ist ein entsprechend anerkannter Hochschulabschluss Voraussetzung. Wenn eure Examensnote nicht gut genug ist (mindestens 2,5), ihr einen FH- oder ausländischen Abschluss habt oder ihr fachfremd promovieren wollt, müsst ihr an manchen Fakultäten zusätzliche Prüfungen ablegen oder den Promotionsausschuss entscheiden lassen.

3. Promotionsstudium
Seid ihr zugelassen, könnt ihr euch als Promotionsstudent einschreiben und aus dem vorgegebenen Programm eure bevorzugten Vorlesungen oder Seminare absolvieren. Dafür habt ihr meist zwei bis vier Semester Zeit. Ziel des Ganzen ist es, eure wissenschaftlichen Fähigkeiten zu verbessern und euch damit auf die Arbeit an der Dissertation vorzubereiten.

4. Dissertation
Habt ihr das Promotionsstudium geschafft, könnt ihr euch auf eure Dissertation stürzen. Aber auf welche, auf eine monographische oder eine kumulative? Bei einer monographischen Dissertation verfasst ihr ein großes, zusammenhängendes Dokument (wie ein Buch), bei der kumulativen dagegen mehrere wissenschaftliche Artikel, die thematisch zusammenhängen. In einem Erklärungstext (Einleitung oder Manteltext) verdeutlicht ihr dabei den Zusammenhang zwischen den Artikeln.

Erkundigt euch an eurer Fakultät, welche Art von Dissertation für euch in Frage kommt. Meist könnt ihr wählen, ob ihr in Deutsch oder Englisch schreibt. Die formalen Vorgaben können je nach Lehrstuhl variieren. Was allerdings für alle gilt, sind die Regeln einer guten wissenschaftlichen Praxis (www.portal.uni-koeln.de/3481.html). Ist die Dissertation fertig, reicht ihr sie zusammen mit den entsprechenden Unterlagen beim Dekanat ein.

5. Mündliche Prüfung
Nach Abgabe und Annahme eurer Dissertation erwartet euch noch eine mündliche Prüfung: entweder eine Disputation oder ein Rigorosum, je nach Fakultät oder Fachbereich. Bei der Disputation haltet ihr zuerst einen kurzen Vortrag über eure Arbeit und beantwortet anschließend Fragen der Prüfungskommission. Beim Rigorosum müsst ihr meist Fragen sowohl zum Dissertationsthema als auch zu ein oder zwei weiteren Themen beantworten. Beides dürft ihr einmal wiederholen.

6. Veröffentlichung der Dissertation
Habt ihr auch die mündliche Prüfung gemeistert, dürft ihr endlich den Doktortitel tragen. Damit ihr ihn aber nicht gleich wieder verliert, müsst ihr eure Dissertation noch veröffentlichen, z.B. als Einzelpublikation in einem Verlag (bei einer monographischen Arbeit), durch Privatdruck oder in elektronischer Form nach Vorgaben der Unibibliothek. In jedem Fall müsst ihr auch einige Pflichtexemplare an eurer Fakultät abliefern (siehe Promotionsordnung). Weitere Infos und Tipps zur Veröffentlichung eurer Dissertation findet ihr z.B. hier: www.doktorandenforum.de/fertig/druck

PLANUNG – SO NEBENHER?

Nein, auf keinen Fall solltet ihr die Planung eurer Promotion auf die leichte Schulter nehmen. Denn sie ist das A und O für eine erfolgreiche und zügige Promotion. Recherche, Notizen, Zusammenfassungen, ausführliche Ausarbeitungen, Experimente, Befragungen, Auswertungen etc. – in welcher Zeit wollt ihr was genau wie erreichen?

Hilfreich sind große und kleine Etappenziele, die ihr gut abhaken könnt, bspw. für das nächste (halbe) Jahr, den nächsten Monat, die nächste Woche, den nächsten Tag. Bleibt realistisch und vergesst nicht, ausgiebige Erholungspausen und Puffer für unvorhergesehene Dinge einzuplanen. Scheut euch auch nicht davor, eure Planung im Notfall anzupassen oder andere Doktoranden an der Uni oder in Online-Foren um Rat zu fragen.

Foto: © iStockphoto.com/RichVintage

FINANZIERUNG

Die Planung der Promotion hängt natürlich auch davon ab, wie ihr euch finanziert. Wenn ihr kein dickes Bankkonto habt, das nur darauf wartet, für die Promotion geplündert zu werden, habt ihr grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Stipendium oder arbeiten.

Ideal ist natürlich ein Stipendium. Das bekommt ihr etwa an Graduiertenschulen oder auf Antrag von externen Organisationen. Die Plätze an Graduiertenschulen sind sehr begrenzt. Neben der Kohle warten dort auch viele Förderangebote. Die Uni Köln hat z.B. die a.r.t.e.s.-Forschungsschule für die Philosophische Fakultät (artes.phil-fak.uni-koeln.de), die Cologne Graduate School für die WiSo-Fakultät (www.cgs.uni-koeln.de) oder die Graduate School for Biological Sciences at the University of Cologne für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (www.gs-biosciences.uni-koeln.de).

Reicht es nicht für eine Graduiertenschule, könnt ihr bei verschiedenen Stiftungen oder Förderwerken Stipendien beantragen. Meist werden diese aber nur jahresweise bewilligt. Ihr müsst also jedes Jahr einen neuen Antrag stellen. Die gute Nachricht ist: Es gibt sehr sehr viele Stipendien. Also keine Scheu – bewerbt euch einfach! Infos findet ihr z.B. unter www.stipendienlotse.de

Die andere Möglichkeit ist das schlichte Arbeiten. Praktisch ist dabei ein Job an der Uni als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Kurze Wege zu Prof und Kollegen erleichtern die Arbeit an der Dissertation. Habt ihr einen externen Job, wird es etwas schwieriger, Promotion und Job unter einen Hut zu bekommen. Denn oft fehlt nicht nur die räumliche Nähe, sondern auch die inhaltliche.

TIPPS FÜR DIE DISSERTATION

Arbeitstipps:
1.) Tauscht euch früh und regelmäßig mit eurem Betreuer und anderen Doktoranden aus. So könnt ihr eventuelle Lücken in eurer Argumentation früh erkennen und korrigieren oder einfach gute Tipps bekommen.
2.) Fahrt auf Konferenzen: Dort könnt ihr Fachkollegen kennenlernen und Netzwerke bilden, die euch evtl. einen Forschungsaufenthalt im Ausland oder einen späteren Job verschaffen.

Schreibtipps:
1.) Fangt früh zu schreiben an, damit ihr wichtige Argumente und Zusammenhänge über die Zeit nicht vergesst! Außerdem könnt ihr so das Schreiben und Formulieren für die Dissertation üben.
2.) Datensicherung! Ja, eigentlich logisch, aber trotzdem oft vergessen. Wer will schon den Supergau erleben, wenn der Computer mal wieder abstürzt oder der Kaffee sich darauf ergießt? Mindestens für jeden Arbeitstag eine neue Datei und unterschiedliche Speichermedien sollten drin sein. Vor allem externe Server sind dafür sinnvoll – für alle Fälle.
3.) Schreibt regelmäßig zu festen Zeiten, selbst wenn nichts Gescheites dabei herauskommt. Das trainiert eure Schreibkompetenz, beugt Schreibblockaden vor.
4.) Schreibt jede Quelle sofort und vollständig auf: die interessanten mit kurzer Inhaltsangabe, die unnützen auf eine Nie-Wieder-Lesen-Liste.

Habt ihr noch nicht genug? Dann findet ihr weitere Infos und Tipps zur Promotion z.B. unter www.doktorandenforum.de. Viel Spaß beim Weiterlesen!

Volkshochschule Köln
Das neue Programm kostenlos erhältlich.

Intensivkurs für Studierende
- Englisch
- Französisch
- Spanisch
- Deutsch als Fremdsprache

Berufliche Bildung
- IT/Multimedia
- Management
- Kommunikation
- Journalismus

Die Sprachkurse werden teilweise in Kooperation mit der Universität zu Köln durchgeführt.

Stadt Köln

Telefon: (0221) 221-25990
Telefax: (0221) 221-6569297

E-Mail: vhs@stadt-koeln.de
Internet: www.vhs-koeln.de

Die sterbenden Abschlüsse Magister und Diplom

IN EINEM LAND VOR BACHELORS ZEIT

› Mit Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge als Teil des Bologna-Prozesses wurde auch das Ende der Magister- und Diplomstudiengänge beschlossen. Dies brachte viele Änderungen sowohl für Studienanfänger als auch Akademiker in höheren Semestern. Was aber genau hat sich geändert, wie ergeht es Studierenden in den alten und neuen Studiengängen?

Text | Annette Schimmelpfennig

1999 wurde in Bologna ein Abkommen von insgesamt 29 europäischen Bildungsministern unterschrieben. Ziel war es, bis 2010 eine Hochschulreform durchzusetzen, die es erlauben sollte, international anerkannte Abschlüsse zu schaffen und das Studieren im europäischen Ausland zu vereinfachen. Als Konsequenz daraus wurde das Auslaufen der hierzulande gängigen Magister- und Diplomabschlüsse beschlossen, um diese durch Bachelor- und Masterstudiengänge zu ersetzen, wie sie schon seit Jahren in einigen Nachbarstaaten üblich sind.

Als akademischer Grad wurde das Diplom bis dato vor allem in Natur-, Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften verliehen, wobei auch einige Geistes- und Sozialwissenschaften, wie zum Beispiel verschiedene Formen der Pädagogie oder Regionalwissenschaften diesen Abschluss anstrebten. Vom akademischen „Wert" aus gesehen ließ sich das Diplom mit dem Master gleichsetzen, wobei es einen gravierenden Unterschied gibt: Das Bachelor-/Masterstudium besteht aus zwei eigenständigen Studiengängen, d.h. wer seinen Bachelor abgeschlossen hat, muss nicht zwangsweise ein Masterstudium dranhängen, um einen vollen Universitätsabschluss zu haben. Beim Diplom hingegen gab es diese Möglichkeit nicht. Zwar teilte sich das Diplomstudium in Vordiplom- und Diplomprüfung, wer allerdings nach dem Vordiplom nicht mehr weiter studieren wollte, stand letztendlich mit leeren Händen da.

Foto: birdsoar/photocase.de

Ähnlich verhielt es sich auch mit dem Magisterstudium, welches für Sprach- und Geisteswissenschaftler gedacht war. Unterteilt wurde in ein Haupt- und zwei Nebenfächer, wobei es statt eines Vordiploms für jedes Fach eine Zwischenprüfung gab, die bestanden werden musste, um das Magisterstudium zu beenden. War dies nicht der Fall, fiel man dreimal bei der Zwischenprüfung durch, wurde man für dieses Fach deutschlandweit gesperrt und musste sich ein neues Fach suchen.

Die Änderungen, die der Bologna-Prozess vor allem für Diplom- und Magisterstudenten mit sich brachte, lassen sich ganz gut am Beispiel der Uni Köln verdeutlichen. Zuletzt war hier eine Ersteinschreibung für ein Diplom- oder Magisterstudium im Sommersemester 2007 gültig, die Zwischenprüfung konnte letztmalig im Wintersemester 2009/10 abgelegt werden und die Erstanmeldung zur Magisterprüfung muss bis spätestens 15. September 2013 beantragt werden - ansonsten erlischt der Anspruch auf Ablegung der Magisterprüfung am 1. April 2015. Was sich auf den ersten Blick nach einer Menge Zeit und vielen Möglichkeiten anhört, entpuppt sich in der Praxis schnell als problematisch, da viele Vorgaben von einem reibungslosen Ablauf des Studiums ausgehen. Krankheit, eine Schwangerschaft oder auch nur das Durchfallen durch eine Zwischenprüfung kann hier zu einem erzwungenen Wechsel in das Bachelor-/Mastersystem führen, in welchem viele bereits erbrachte Leistungen nicht anerkannt werden und einzelne Studierende teilweise um viele Semester nach hinten geworfen werden.

Natürlich verhindert die Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem mit seinen streng durchstrukturierten Studienordnungen auch die Zunahme von Langzeitstudenten und zwingt die verbliebenen Diplom- und Magisterstudierenden, „hinne zu machen" und endlich fertig zu werden. Allerdings ist dies auch ein Kritikpunkt, der beide Systeme betrifft. Oftmals hat man das Gefühl, dass Bildung zweitrangig geworden ist und es nur noch darum geht, in möglichst kurzer Zeit einen möglichst hohen akademischen Abschluss vorweisen zu können. Interessenschwerpunkte können dabei oft nur begrenzt gesetzt werden, weil man dazu gezwungen ist, Leistungsnachweise und Credit Points anzuhäufen, um auch ja alles in der vorgegebenen Zeit schaffen zu können. Kein Interesse an der spanischen Barockpoesie? Egal, man muss fertig werden und letztendlich hat man hinterher ja auch wieder alles vergessen, weil im Akkord für eine Prüfung nach der nächsten gelernt werden muss. Sicherlich ist der Gedanke, ein einheitliches System zu schaffen, das ein Studium im Ausland erleichtern soll, eine gute Idee. Allerdings hilft dies wenig, wenn man schon allein zeitlich gar nicht mehr dazu kommt. Studium, Praktikum, Nebenjob, im Zweifel muss noch ein Kind großgezogen werden - dies alles sind Faktoren, die ein Studium beeinflussen können. Studieren heutzutage mag strukturierter geworden sein, einfacher sicherlich nicht. Zwar sind die Studiengebühren weggefallen (mancher Diplom- oder Magisterstudent mag sich auch hieran noch mit Grauen erinnern) und die Uni Köln kann sich jetzt bizarrerweise zur Elite zählen, wirklich exzellent geworden ist allerdings nichts. Weder für die sterbenden, noch für die neuen Studiengänge. Und wenn dann noch aus der Arbeitswelt das Argument kommt, dass ein Bachelorabschluss nichts wert ist, dann fragt man sich auch, was das Ganze überhaupt soll.

Es ist leicht, in eine „früher war alles besser"-Haltung zu verfallen, jedoch ist es bezeichnend, dass viele von uns den „faulen Studenten" nur noch als Mythos kennen. Mittlerweile passiert es immer öfter, dass sich Studierende nach den alten Systemen zurücksehnen, auch wenn man dort statt zwei Fächern drei miteinander kombinieren musste und immer die Gefahr bestand, völlig ohne Abschluss da zu stehen. Umgekehrt fühlen sich viele Studierende der alten Systeme wie aussterbende Dinosaurier, die vor dem Problem stehen, dass viele Dozenten selber nicht mehr wissen, welche Anforderungen sie an welche Studiengänge richten müssen. Was bleibt ist die Erkenntnis, dass alles neu und alles schneller ist. Aber besser? Das ist es noch bei weitem nicht.

Finanzielle Förderungsmöglichkeiten für Studierende

WAS KOSTET STUDIEREN?

Mit dem Studium beginnt der erste Schritt in die eigenständige Lebensgestaltung. Wer nicht mehr bei den Eltern wohnt und/oder keine familiäre finanzielle Unterstützung erhält, hat verschiedene Möglichkeiten, Studium und Lebensunterhalt zu finanzieren. SLIK zeigt sie euch!

Text | Madeleine Owoko

BAFÖG

Seit Inkrafttreten des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) 1971 wird auch Studierenden, die keine (ausreichende) pekuniäre Unterstützung der Eltern erhalten, eine Studienfinanzierung und damit ein Studium ermöglicht. Es sind somit das Einkommen und das Vermögen der Eltern ausschlaggebend, ob und in welcher Höhe ihr BAföG erhalten könnt. Unter bestimmten Voraussetzungen bekommt ihr auch unabhängig von den Eltern eine Förderung. In jedem Fall ist es ratsam, die persönliche Situation in einer Beratung klären zu lassen.

Das BAföG setzt sich aus einer Grundsicherung, einem Wohnungszuschlag und einem Zuschlag im Falle einer eigenen Kranken- und Pflegeversicherung zusammen. Die maximale Höhe der Förderung liegt derzeit bei 670€ im Monat. Solltet ihr selbst Eltern sein, kommt dazu auch ein Kinderbetreuungszuschlag.

Foto: coresince&/photocase.de

Gewährt wird das BAföG jeweils für ein Jahr und muss danach erneut beantragt werden. Zum Beginn des fünften Semesters muss einmalig ein Leistungsnachweis über den bisherigen Studienverlauf dem Wiederholungsantrag beigelegt werden. Die Förderungslänge entspricht insgesamt der Regelstudienzeit; unter bestimmten Voraussetzungen wird auch darüber hinaus weiter gefördert. Auch Auslandssemester können auf diese Weise finanziert werden.

Das BAföG setzt sich zur Hälfte aus Stipendium und zur anderen Hälfte aus einem zinslosen Darlehen zusammen. Die Rückzahlung des zinslosen Darlehens beginnt fünf Jahre nach der Förderungshöchstdauer.

Auch wer BAföG erhält, kann zusätzlich jobben, allerdings darf im Bewilligungszeitraum nicht mehr als 4.800€, das entspricht 400€ pro Monat, verdient werden. Angespartes Vermögen darf nicht mehr als 5.200€ betragen. Sowohl für die Nebenjobtätigkeit als auch für das Vermögen gelten für Verheiratete und Studierende mit Kindern höhere Freibeträge.

Beratung zum BAföG gibt es direkt beim BAföG-Amt oder in der BAföG- und Sozialberatung des AStA, die regelmäßig in der Mensa stattfindet. Antragsformulare liegen im Studentenwerk aus.

STIPENDIEN

Wer eine hervorragende Abiturnote vorweisen kann oder im Verlauf des Studiums Spitzenleistungen erbringt und sich zusätzlich gesellschaftlich engagiert, hat weiterhin die Option, sein Studium anteilig mit einem Stipendium finanzieren zu lassen. So bietet euch etwa das **NRW-Stipendium bzw. Deutschland-Stipendium** die Möglichkeit einer Förderung. Finanziert wird dabei einkommensunabhängig das Erststudium und beim Bachelor-Studiengang auch der anschließende Master-Abschluss in Höhe von 300€ monatlich. Das Stipendium wird mindestens für zwei Semester und maximal bis zum Ende der Regelstudienzeit gewährt. Es gelten jeweils für Wintersemester und Sommersemester unterschiedliche Bewerbungsfristen. Informationen dazu gibt es im Dezernat für Studierendenangelegenheiten.

Zudem vergeben auch **Begabtenförderungswerke**, das sind politische und konfessionelle Stiftungen oder Gewerkschaften und Firmen, Stipendien. Allerdings ist die Antragstellung meist erst ab einer bestimmten Semesterhöhe möglich. Die Voraussetzungen (sehr gute bis gute Leistungen und gesellschaftliches Engament) und Förderungsprogramme finden sich auf der Homepage der jeweiligen Stiftung. Es liegen aber auch Informationsbroschüren in der Zentralen Studienberatung aus.

KREDITE

Auch eine komplette Finanzierung in Form eines Volldarlehen wird Studierenden zur Finanzierung des Studiums angeboten. Die KfW-Bankgruppe (Kreditanstalt für Wiederaufbau) vergibt einkommensunabhängig **Studienkredite** zur variablen Verzinsung. Bis zu 650€ werden bis zum zehnten Fachsemester ausgezahlt. Diese Variante solltet ihr allerdings als letzte Möglichkeit wählen, weil die Zinssätze variabel sind und unter Umständen eine höhere Verschuldung die Folge ist. Anlaufstelle und Vertriebspartner der KfW-Bankengruppe ist das Studentenwerk. Weiterhin könnt ihr in höheren Semestern unabhängig von Vermögen und Einkommen einen zinsgünstigen **Bildungskredit** aufnehmen. Dieser wird beim Bundesverwaltungsamt beantragt. Abschluss, Auszahlung und Rückforderung erfolgt über die KfW. Informationen gibt es auf den Internetseiten des Bundesverwaltungsamtes (www.bundesverwaltungsamt.de).

STUDIENABSCHLUSSFÖRDERUNG

Für Studierende in der Examensphase sind drei Förderungsoptionen gegeben: Die Darlehenskasse der Studentenwerke Nordrhein-Westfalen e.V. vergibt ein zinsfreies Studienabschlussdarlehen, kurz **DAKA-Darlehen**, zu einem maximalen Betrag

von 9.000€ und einer Monatsauszahlung bis zu 1.000€. Information und Beratung dazu bietet das Studentenwerk. Ebenfalls zinslos ist das Darlehen des **Studierendenförderungsfonds (SFF)**. Es wird bis zu einem Höchstbetrag von 3.600€ vier bis neun Monate für Magister- und Diplomstudiengänge sowie Studierende auf Staatsexamen in der Examensphase vergeben. Bachelor- und Masterstudiengänge müssen zwei Drittel aller Credit Points

erworben haben und erhalten einen Höchstbetrag von 4.200€ für sechs bis zwölf Monate. Ansprechpartner hierbei ist das Dezernat für Studierendeangelegenheiten der Uni Köln.

BAföG-Empfänger können außerdem nach der Förderungshöchstdauer, und insofern sie in der Examensphase sind, ein **Studienabschlussdarlehen** im Form eines Volldarlehen für zwölf Monate in Anspruch nehmen. Dieses wird in Höhe des BAföG-Satzes ausgezahlt und ist im BAföG-Amt zu beantragen.

UNTERSTÜTZUNG IN FINANZIELLEN NOTFÄLLEN

Wer während des Studiums in finanzielle Schwierigkeiten gerät und dessen Studiumsverlauf dadurch gefährdet ist, kann kurzfristig über ein „Notfall-Darlehen“ Unterstützung erhalten. So bieten das Studentenwerk ein Minidarlehen, das auch als Zuschuss ohne Rückzahlung ausbezahlt werden kann sowie der AStA ein zinsloses Darlehen bis zu 230€ an, und die Hochschulgemeinden stellen einen Zuschuss zur Verfügung, der nicht zurückgezahlt werden muss.

JOBBEN

Nicht zuletzt ist das Jobben während des Studiums eine weitere Variante, um den Geldbeutel zu füllen. Das ist auf 400€-Basis, somit steuerfrei, aber auch zu einem höheren Verdienst mit Lohnsteuerkarte möglich. Wer mehr als 400€ verdient, kann am Ende des Jahres einen Antrag auf Lohnsteuerjahresausgleich beim Finanzamt stellen. Diejenigen, die selbstständig bei einer Krankenkasse versichert sind, dürfen allerdings in der Vorlesungszeit nicht mehr als 20 Stunden in der Woche arbeiten, da sie sonst sozialversicherungspflichtig sind. In der vorlesungsfreien Zeit darf darüber hinaus gearbeitet werden. Familienversicherte Studierende dürfen nur eine Tätigkeit in Höhe eines 400€-Jobs ausüben.

Angesichts der beschriebenen Studienfinanzierungsmöglichkeiten wird deutlich, dass die eigene persönliche Situation ausschlaggebend dafür ist, welche Finanzierungformen passen. Ratsam ist es jedoch, sich vor der Entscheidung ausführlich und allseitig beraten zu lassen. Das bietet etwa die BAföG- und Sozialberatung des AStA, die in der Mensa von Studierenden für Studierende angeboten wird.

Foto: Allzweckjack/photocase.de

Absolventenkongress 2012 am 28./29. November

UNSERE ZUKUNFT - EURE KARRIERE!

› Auf dem Absolventenkongress Deutschland seid Ihr gefragt: Nehmt Eure Zukunft aktiv in die Hand. Seid dabei, wenn es um die Themen geht, die unsere Wirtschaft und Euer zukünftiges Arbeitsleben betreffen.

Zukunftskongress trifft Jobmesse

Nur Jobmesse war gestern. Auf dem Zukunftskongress passiert mehr: Hier treffen die Experten und Entscheider von heute auf euch: Die Gestalter und Macher von morgen!
Das diesjährige Kongressthema „Green Economy – Zukunft mit Verantwortung“ ist brandaktuell. Es steht nicht nur bei den Vereinten Nationen ganz oben auf der Agenda, sondern ihr könnt selbst in Köln mitreden.

Mitreden. Mitdenken. Mitlenken

Mittendrin statt nur dabei: Das Kongressthema gestaltet ihr in Vorträgen und Podiumsdiskussionen aktiv mit. Diskutiert mit namhaften Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft, welche Chancen und Risiken in modernen Technologien stecken. Welchen
Einfluss hat das brisante Thema auf den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens, auf diverse Branchen und auf das zukünftige Arbeitsleben? Hier geht es um eure Zukunft!

Live-Gespräche mit Wunscharbeitgebern

Ihr wollt es weder förmlich noch anonym? An den Ständen der Jobmesse führt ihr mit 300 Arbeitgebern persönliche Gespräche in lockerer Atmosphäre. Holt euch Insiderinfos zum Unternehmen, der Branche und entdeckt ganz neue Karrieremöglichkeiten. Ob Abschlussarbeit, Traineeprogramm oder der direkte Einstieg – ihr müsst euch nur noch entscheiden.

Eure Starthilfe: Das Bewerbungs-Special

Das Thema Bewerbung steht vor euch wie ein Berg? Keine Angst: Experten aus der Wirtschaft u.a. von Kienbaum Consultants International unterstützen euch beim Bewerben und allem, was dazu gehört. Kostenlose CV-Checks, persönliche Karriereberatungen und professionelle Bewerbungsfotos helfen euch beim Start in eure Karrierezukunft.

Alle Infos und die Anmeldung findet ihr unter absolventenkongress.de

Unternehmer-Phänomen Ben Woldring

MUT ZUR SELBST-STÄNDIGKEIT

› Mit 13 verwandelte Ben Woldring seine Idee in ein Unternehmen, heute mit 27 ist er Geschäftsführer von neun erfolgreichen Internet-Vergleichsportalen, TV-Star und seit kurzem mein Chef. Wie Inspiration, Eigeninitiative und intuitive Menschenkenntnis ihn zum beliebtesten Entrepreneur der Niederlande machten, erzählt er hier.

Text | Johanna Meier

Groningen, Niederlande, Montag Morgen, 9 Uhr. Nach monatelangem Suchen hatte ich endlich ein Praktikum gefunden, das nicht nur meinen Neigungen entsprach, sondern zudem auch noch ohne Niederländischkenntnisse machbar war, was sich in Groningen gar nicht so einfach gestaltete. Damit verlängere ich nun mein International Business Studium um ein Semester, um neben zusätzlichen 30 Credit Points außerdem mehr Praxiserfahrung sammeln zu können.

Jetzt war es also soweit. Mein erster Arbeitstag stand bevor. Gespannt drücke ich die Klingel. Ein junger Mann mit rot-blonden Locken öffnet mir die Tür und bittet mich freundlich herein. Es ist Ben Woldring, 27, erfolgreicher Internet-Entrepreneur, niederländischer Shootingstar und ab heute mein Chef. Erleichterung und Entzücken waren die Gefühle, die es am ehesten beschreiben, als ich das erste Mal meinen neuen Arbeitsplatz sah. Erleichterung, weil ich den Vertrag bereits schon unterschrieben hatte und aus einer Art Schutzmechanismus immer mit dem schlimmsten rechne, um mit der etwaigen Enttäuschung besser zurecht zu kommen. Entzücken, weil mich mein Praktikumsplatz eher an eine heimelige Bleibe im Landhausstil erinnerte, als an ein Bürogebäude.

Ich werde weiter durch eine liebevoll renovierte Küche geführt, vorbei an einem schmucken Badezimmer. Individuelle Einrichtungsaccessoires in jedem Raum und ein offener Kamin im größten Arbeitszimmer machen es mir nicht allzu schwer, mich hier schnell wie zu Hause zu fühlen. Hier liegt nun also das Büro des Hotel-Vergleichsportals LookingforBooking.com, für das ich in den nächsten fünf Monaten die deutsche Sparte betreuen werde. Es zählt zu einem der insgesamt neun Vergleichsportale der Bencom Group, auf denen die besten Telekommunikations-, Internet- und Fernsehtarife, aber auch Strom- und Hotelanbieter verglichen werden können, wovon monatlich über eine Million Nutzer profitieren.

„Ich möchte eben immer das Gegenteil machen“

Ganz bewusst sei die Entscheidung gefallen, dieses Gebäude als Bürofläche zu nutzen, erklärt mir Ben Woldring, der von Ernst&Young 2003 zum Unternehmer des Jahres und 2006 von der Business Week zum besten Europäischen Entrepreneur gekürt wurde. „Am Anfang einer Unternehmensgründung entwickelt jeder Entrepreneur seine Ideen schließlich zuerst zu Hause“, erklärt er weiter. „Warum sollte ich meine Angestellten dann in ein Standard-Bürogebäude stecken, in dem alles gleich aussieht?“. Denn kreative Ideen entstehen schließlich viel besser in einer Umgebung mit Wohlfühlcharakter und einem positiven „Energy level“ als in einem sterilen Bürogebäude, begründet er die Entscheidung.

Dass es im Zentrum direkt neben dem Groninger Wahrzeichen, der Martinikirche am Grote Markt liegt, hat natürlich auch seinen Grund. „Viele exzellente Studenten, die hier in Groningen ihr Studium absolvieren, zieht es danach in die Großstädte Amsterdam oder Rotterdam“. Scheinbar, weil sie glauben, dort größere, internationalere Unternehmen vorzufinden, bei denen bessere Aufstiegschancen möglich seien. Und genauso denken auch die Unternehmen. Sie meinen, nur in den Großstädten interessierte Studienabsolventen rekrutieren zu können und versuchen, dementsprechend dort Fuß zu fassen. „Ein Teufelskreis also, dem ich entgegen wirken möchte“, so Ben. Die Location soll daher einen „inspirierenden Ort mit Perspektive“ darstellen, der Internationalisierung und Lifestyle ausstrahlen kann, um somit für Spitzenkräfte attraktiver zu werden. „Ich möchte eben immer das Gegenteil machen“, betont er weiter. Genau das ist es, was ihn auszeichnet, was ihn dazu bewegte, seine Ideen in die Hand zu nehmen und ihn am Ende mit Erfolg belohnte.

„Ich hatte die richtige Idee zu einem günstigen Zeitpunkt“

Ben Woldring scheint wahrlich anders zu sein als der Rest. Mit seinen regelmäßigen Auftritten in niederländischen TV-Sendungen und Imagekampagnen für renommierte Organisationen sowie seiner Funktion als Botschafter einer Kinderklinik zählt er nicht nur zu einem der erfolgreichsten, sondern auch beliebtesten Jungunternehmern bei unseren holländischen Nachbarn. Dass er seine Differenzierungsstrategie nicht nur zu vermitteln versucht, sondern auch lebt, wird mir aufgrund seiner lockeren Umgangsart von der ersten Stunde an bewusst. Mit seiner sehr zugänglichen, ja fast kumpelhaften Art kommt er mir eher wie ein Studienkollege als ein autoritär wirkender Unternehmer vor. Keine Spur von Überheblichkeit. Vielleicht hat das damit zu tun, dass er sich alles komplett alleine erarbeitet hat und selbst auf das Entgegenkommen anderer angewiesen war. Im Alter von 13 Jahren entstand aus einem Schulprojekt heraus die Idee, Telekommunikationstarife auf einem übersichtlichen Onlineportal zum Vergleich bereitzustellen. „Damals war es möglich, innerhalb eines Tages eine Homepage zu kreieren, die den Ansprüchen der Nutzer gerecht wurde. Ich hatte die richtige Idee zu einem günstigen Zeitpunkt“, beschreibt mir Ben sein Anfängerglück. Und dann kam es darauf an, „Initiative zu ergreifen“. Mutig schrieb er

hundt druck®
DRUCKEREI PLUS COPYSHOP
Bachelor Master ...
Kopien · Digitaldruck · Beratung
Print on Demand · Buchbinderei
Broschüren · Geschäftsausstattung
Großformatdrucke · Offsetdruck
Schulungs- / Seminarunterlagen
Für Erstsemester!
Holt euch noch heute die
Bonuscard
50937 Köln
Zülpicher Str. 220
Tel. 0221 / 940 68-0
www.hundt-druck.de
info@hundt-druck.de

damals einen bekannten niederländischen Fernsehsender an, um seine Idee an den Mann zu bringen. Wenig später riefen die TV-Produzenten seinen Vater an, der es nicht glauben konnte, dass diese seinen Sohn in der Sendung haben wollten, anstatt über seine Kunstausstellung zu berichten, für die er sich lange um solch eine Publicity bemüht hatte. Danach ging alles extrem schnell. Bald stapelten sich Visitenkarten der Vorstände namhafter Telekommunikations-Anbieter auf seinem Schreibtisch, im Tausch gegen seine eigenen. „Ich habe eben meine Hausaufgaben gemacht und im Vorfeld Visitenkarten drucken lassen". Diesen verpasste er den Untertitel ‚Geschäftsleiter' und „übergab sie stolz den ‚wirklichen' Geschäftsführern", schmunzelt Ben.

Was dann kam, hat er seiner Intuition zu verdanken: „Ich hatte schon immer eine extrem gute Menschenkenntnis, kann viele Leute oft auf den ersten Blick einschätzen". Das kam ihm bei den Aushandlungen seiner ersten Verträge zu Gute. Denn rein intuitiv war ihm in den Vertragsentwürfen das häufig fallende Wort Exklusivität ein Dorn im Auge. Selbstbewusst forderte er die Streichung des Wortes, um sich das Recht einzuräumen, mit jeder beliebigen Organisation kooperieren zu können. Es wurde akzeptiert und lieferte ihm eine

wichtige Verhandlungsbasis mit weiteren Anbietern.

„Initiative ergreifen und drei simple Worte: Just do it!"

Auf die Frage hin, was er Studenten raten würde, die zwar den Schritt in die Selbstständigkeit gerne wagen würden, jedoch nicht wissen, wie, antwortet er mit einem knackigen Motto: „Es dreht sich alles nur um drei simple Worte: Just do it". Das wichtigste sei es, sich zu trauen, etwas einfach anzupacken. Die Ideen seien nicht das Problem. Davon gäbe es genug. „Es geht darum, wie man es hinbekommt, anzufangen", erklärt er mir weiter, „Fehlschläge sind dabei ein natürlicher Bestandteil. Du lernst viel aus ihnen und sie werden nicht für immer bleiben". Denn auch er musste sich bereits mit Tiefschlägen auseinandersetzen, beispielsweise, als er sein Unternehmen offiziell registrieren lassen wollte und ihm die Behörden mitteilten, er solle in ein paar Jahren wiederkommen, wenn er 18 sei. Aber man solle die Hürden im Leben als Chancen sehen und sie nutzen, anstatt sich an ihnen aufzuhalten. Was Ben nämlich gewiss nicht befürwortet, ist „in der Vergangenheit zu schwelgen und zurückzuschauen. Man muss seine Chancen nutzen und die Initiative ergreifen". Da ist es schon wieder. Initiative. Ein Wort, das ihn wie kein anderes beschreibt und das er während des Interviews immer wieder ins Gespräch schmeißt.

Bei solch einem Tatendrang interessierte es auch kaum einen, dass er sein Studium in Wirtschaftswissenschaften und Kunstgeschichte nur teilweise beendete. Dass dies nicht jedem zu raten wäre und es nicht für alle Menschen so einfach sei, aus der eigenen Haut herauszukommen, räumt er jedoch auch ein. „Natürlich kommt es auch immer auf die Persönlichkeit an. Man muss schon ein gutes Gespür für aufkommende Möglichkeiten besitzen und wissen, wie man sie in tatsächliche Geschäftsideen umsetzen kann". Aber das liegt bei Ben Woldring anscheinend in den Genen. Mit sieben oder acht entdeckte er bereits, dass sich mit Autowaschen auf der Straße das Taschengeld aufbessern lässt.

„Jeder Mensch hat Zweifel. Sogar die Jungs von Google"

Mit seinem Eifer steckte er schon früh seine Kumpels an, die ihm halfen, an seiner Homepage zu tüfteln. „Sie fanden die Idee toll und es war für sie attraktiver, als in einem Supermarkt zu jobben". Mit 14 oder 15 stellte er dann seinen ersten Mitarbeiter an, dem er volles Gehalt zahlen konnte: Seine Mutter. Zwei Tage später dann einen ITler, der jetzt immer noch in seinem zum Hauptsitz der Bencom Group umfunktionierten Elternhaus in Usquert auf alle technischen Probleme eine Antwort hat. Auf ihn wollte er nicht mehr verzichten, war er doch anfangs bei dem Versuch, Programmierungen an eine externe Firma auszugliedern, kläglich gescheitert. „Ich habe daraus gelernt. Misserfolge sind besser, als eine Atmosphäre zu haben, in der niemand etwas wagt und man nur auf Befehle wartet". Ein neues Wagnis ist er deshalb mit seinem jüngsten Portal Wechseljetzt.de eingegangen, das Preise von Stromanbietern speziell für das deutsche Publikum vergleicht. Im preisempfindlichen Deutschland würden Konsumenten nämlich paradoxerweise nur selten den Anbieter wechseln, da dies oft mit zu großem Aufwand in Verbindung gebracht wird. Diese falsche Vorstellung in den Köpfen der deutschen Konsumenten gilt es zu ändern: „Es stellt lediglich einen kleinen administrativen Aufwand dar, aber führt zu einem großen Unterschied auf der Stromrechnung". In den nächsten Wochen zählt es darum auch zu meinen Aufgaben, den anstehenden Launch der Seite mit zu betreuen. Eine spannende Aufgabe, die mit viel Verantwortung und Eigeninitiative verbunden ist, weshalb ich mein Praktikum jetzt schon liebe.

Dass das Konzept in den Niederlanden bereits aufgegangen ist, erlebt Ben tagtäglich. Nicht selten kommt es vor, dass er mit dem Satz „Mensch Ben, Du hast mir echt geholfen, 'ne Menge Geld zu sparen" begrüßt wird und daraufhin ein Bier als Dankeschön spendiert bekommt. Das sind die schönen Seiten an seinem noch recht frischen Promi-Status in den Niederlanden. „Ganz am Anfang gibt es natürlich viele, die ein Stück vom Kuchen abhaben wollen", berichtet er, „man richtet jedoch schnell seine Antennen danach aus und wird sensibel dafür". Darum rät er jedem aufstrebenden Studenten auf dem Weg zur Selbstständigkeit, mit einem wachen Verstand durchs Leben zu gehen. „Vertrauen aufbauen ist wichtig. Trotzdem sollte man immer darauf achten, wie die Leute reagieren, Dinge sagen, sich verhalten". Dies habe ihn schon oft gerettet und enorm weit gebracht. Da ist es schwer zu glauben, wenn Ben Woldring abschließend zugibt, dass auch er manchmal von Zweifeln und Ängsten heimgesucht wird. Verlegen fügt er hinzu: „Jeder Mensch hat Zweifel... Sogar die Jungs von Google". Und wie ich finde macht ihn das ziemlich sympathisch und gibt wohl jedem von uns ein bisschen mehr Mut, einfach „raus zu gehen" und „die Dinge anzupacken".

Enjoy your stay

... mit CareMed Auslandsschutz

Studium • Praktikum
Reisen • Work & Travel

Visit us on Facebook

www.CareMed-Reiseversicherung.de

CareMed®
International Travel Insurance

Unterwegs in der Trend- und Szenestadt Englands

LONDON RUFT!

Im Sommer war die britische Hauptstadt der Mittelpunkt für alle Sportbegeisterten dieser Welt. Aber auch nach den olympischen und paralympischen Spielen ist die Metropole an der Themse immer eine Reise wert. Ein Streifzug durch eine der interessantesten Städte unserer Zeit.

Text | Annette Schimmelpfennig

„Ich habe das Merkwürdigste gesehen, was die Welt dem staunenden Geiste zeigen kann, ich habe es gesehen und staune noch immer [...] – ich spreche von London". So sprach bereits Heinrich Heine 1828 in einem seiner Reisebriefe über die Stadt. Und auch mehr als 180 Jahre später scheint sich daran nichts geändert zu haben: London ist noch immer, oder auch vielleicht gerade jetzt, merkwürdig, laut, bunt und überdreht. Die Stadt versetzt einen ins Staunen mit ihrer Mischung aus multikultureller Gesellschaft und britischem Understatement, neuesten Trends und alter Tradition. Egal ob Kunst und Kultur, Sightseeing, Shopping oder Unterhaltung, wer in London nicht auf seine Kosten kommt, der macht irgendetwas falsch. Allgemein gilt für London das Gleiche, was auch für die Olympics zählt: Dabei sein ist alles. Mit seinen rund acht Millionen Einwohnern pulsiert London voller Leben und ist mit einer knappen Flugstunde Entfernung vom Flughafen Köln-Bonn aus jederzeit bestens zu erreichen.

Eines vorweg, London ist nicht gerade billig, aber wer sich im Vorfeld etwas erkundigt, der kann sein Budget gut einteilen. Günstige Doppelzimmer in so genannten Hostels mit guter Lage am Hyde Park gibt es bereits zwischen 35 und 45€, wer etwas außerhalb der Feriensaison bucht, kann mit etwas Glück sogar noch darunter liegen. Um in der Stadt selber mobil zu bleiben, lohnt es sich, in eine Day Travelcard, eine Tageskarte der Londoner Verkehrsbetriebe zu investieren. Diese liegt bei umgerechnet knapp 9€ und deckt einen Großteil des inneren Stadtgebietes ab, so dass ihr bequem per Tube oder Bus von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten fahren könnt. Die beliebten roten Doppeldeckerbusse lassen sich zusätzlich als prima Ersatz für die wesentlich teureren Stadtrundfahrten nutzen. Mit einem Stadtplan bewaffnet, den ihr bereits an den Flughäfen gratis bekommen könnt, ist es möglich, an allen bekannten Sehenswürdigkeiten bequem vorbeikutschiert zu werden und dabei noch gleichzeitig auch verstecktere Winkel der Stadt zu erkunden, die die großen Bustouren gar nicht erst anfahren.

Camden Town

Foto: visitlondonimages/ britainonview/ Pawel Libera

Apropos Sightseeing: Einige Sehenswürdigkeiten muss man gesehen haben, bei anderen ist es eher Geschmacksache. Für einen Besuch im Tower of London, wo die Kronjuwelen ausgestellt sind und die berühmten Beefeaters wachen, muss schon ein halber Tag einkalkuliert werden. Selbst wenn ihr früh morgens dort seid, ist Anstehen zwischen Touristenmassen aus aller Herren Länder garantiert. Wer also nur einen Kurztrip nach London gebucht hat, sollte sich überlegen, ob sich die lange Wartezeit lohnt, einen Urlaubstag dafür zu opfern.

Wesentlich besser lassen sich möglichst viele Attraktionen „abklappern", wenn ihr gut zu Fuß seid. Direkt am Westminster-Palast, der sich allein schon für Big Ben und einen Ausblick auf die Themse lohnt, gibt es eine Tube-Haltestelle, die als Ausgangspunkt für einen großen Spaziergang entlang an den bekanntesten Sehenswürdigkeiten genutzt werden kann. Von Westminster aus kann man zur Downing Street Nr. 10 gehen, dem Amts- und Wohnsitz des britischen Premiers David Cameron oder man nimmt den direkten Weg durch den St. James's Park und schaut bei Queen Elizabeth am Buckingham Palace vorbei. Mit ein wenig Glück ist man rechtzeitig zur Wachablösung um 11.30 Uhr da, ansonsten kann man im Park nebenan mal kurz Pause auf einer Bank machen und den grauen Eichhörnchen zusehen, die zwar extrem niedlich aussehen, aber dem Spruch „der Teufel ist ein Eichhörnchen" alle Ehre machen.

Ein kurzes Stück hinter der St. Paul's Cathedral, der Kathedrale, in der Charles und Diana getraut wurden, befindet sich die Millennium Bridge, die die Nordseite der Stadt mit der Südseite verbindet. Allein architektonisch ist die Brücke sehenswert und bietet einen wunderschönen Ausblick auf die Tower Bridge. Filmgeeks werden sie außerdem aus dem Harry Potter-Film „Harry Potter und der Halbblutprinz" wieder erkennen. Am anderen Ende erwartet einen die bekannte Tate Modern-Galerie, die erfreulicherweise freien Eintritt hat und Werke von van Gogh, Dalí und Warhol ausstellt.

HanseMerkur
Reiseversicherung AG

Ohne geht's nicht!

Du suchst für deinen Auslandsaufenthalt eine Reiseversicherung?

Wir haben die richtige Lösung für

- *Schüler*
- *Studenten*
- *Doktoranden*

3 Tarife für die Auslandsreise-Krankenversicherung stehen zur Wahl!

Zusätzlichen Schutz bietet eine Reiseunfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Ausgezeichnete Leistungen, günstige Tarife und TOP-Service werden dich überzeugen!

A 108 10.09

Info-Hotline: (0 40) 41 19 - 10 00
Internet: www.hmrv.de

Neben der Millennium Bridge als Filmschauplatz gibt es noch zahlreiche andere Orte innerhalb Londons, die als Kulisse in bekannten Streifen dienten und die man durch das gut vernetzte Verkehrssystem bestens erreichen kann. Vor allem beliebt bei den schon erwähnten Harry Potter-Fans ist der Bahnhof King's Cross. Als Hommage an die Buch- und Filmreihe wurde hier eine Wand dem fiktiven Gleis 9¾ gewidmet, originalgetreu mit in der Wand verschwindendem Koffertrolley. Ein ebenfalls sehr beliebter Bahnhof ist Paddington. Nach ihm wurde nicht nur Paddington Bär aus den gleichnamigen Kinderbüchern benannt, dem zu Ehren auch eine Statue in der Haupthalle errichtet wurde, er ist auch Ausgangsort für „16 Uhr 50 ab Paddington", einem Roman von Agatha Christie, der auch dort verfilmt wurde.

Wer sich eh schon in der Nähe des Hyde Park befindet, kann einen Abstecher zu den Kensington Gardens machen, einem Abschnitt innerhalb der riesigen Parkanlage, wo sich auch die italienischen Fontänen befinden. Freunde schmalziger Comedyfilme erinnern sich bestimmt an die „Kampfszene" zwischen Mark Darcy (Colin Firth) und Daniel Cleaver (Hugh Grant) in „Bridget Jones – Am Rande des Wahnsinns", die mitten in den Fontänen der Gärten endete.

Ein weiterer Hugh Grant-Film, der London eine Touristenattraktion mehr bescherte, ist „Notting Hill". Bis 2011 befand sich hier der Reisebuchladen, der als essentielle Kulisse für den Film diente, allerdings ging er letztes Jahr pleite. Wer durch die Straßen wandert, wird die blaue Fassade noch von weitem erkennen. Ansonsten lohnt es sich auch so, einen Trip in diesen Stadtteil zu unternehmen. Der Straßenmarkt von Portobello bietet eine Mischung aus Wochen- und Flohmarkt, auf dem sich neben frischen Lebensmitteln auch alle möglichen Kuriositäten finden lassen. Jedes Jahr am letzten Augustwochenende findet hier außerdem der Notting Hill Carnival statt, der im Gegensatz zum rheinischen Karneval von karibischen und afrikanischen Einwanderern inspiriert und zelebriert wird. Für Kölsche Jecke ist er als Kontrastprogramm definitiv sehenswert.

Wenn wir schon bei anderen Stadtteilen sind, ein ganz großes Muss ist ein Trip nach Camden, bzw. Camden Town. Das Viertel ist seit Jahren ein Magnet für Künstler und Trendsetter aller Art. Neben szenigen Clubs und traditionellen Pubs sind es hier vor allem die ausgefallenen Läden, die mit allem locken, was das Herz begehrt und was man sicherlich nicht braucht. Handwerkskunst trifft auf Mode, die den Magazinen immer einen Schritt voraus ist, dazwischen gibt es Imbissstände, an denen, so scheint es zumindest, jedes Land der Welt vertreten ist. Der Camden Lock Market mit seinen alten Pferdeställen und der Bootshausoptik lädt zusätzlich zum Rumhängen ein. Selbst wenn ihr nicht in Shoppinglaune seid, könnt ihr euch an den bunten, fantasievollen Häuserfassaden berauschen oder am Kanal ein wenig die müden Füße ausruhen lassen. Wie bei allen Märkten innerhalb Londons ist es auch hier empfehlenswert, den Besuch an einem Wochentag einzuplanen, da sich am Wochenende noch zusätzliche Besuchermassen durch die engen Gänge quetschen und so der Ausflug schnell zur Geduldsprobe mutieren kann.

London hat logischerweise auch für Theaterfreunde eine große Auswahl an verschiedensten Programmen. Einen Besuch wert ist Shakespeare's Globe, die Rekonstruktion von William Shakespeares berühmt-berüchtigten Globe Theatre. Selbst wenn man sich nicht für Shakespeare interessiert, „damals, als ich am Globe Theatre war" lässt sich doch immer schön in ein Gespräch einbauen. Wem es mit Shakespeare etwas ernster ist, den könnte die Royal Shakespeare Company begeistern. Die Ticket-Preise liegen hier zwischen 15 und 50 Pfund, kein Schnäppchen aber lohnenswert, da die Stücke hier modern interpretiert werden. Im West End hingegen werden ständig neue Musicals und Klassiker aufgeführt, teilweise sogar mit Starbesetzung, wie zum Beispiel „The Cripple of Inishmaan", bei dem Daniel Radcliffe die Hauptrolle spielt. Momentan gibt es hier Bühnenversionen von Filmen wie „War Horse" (!) und „Der Zauberer von Oz", alle zu okayen Preisen. Oftmals lohnt es sich, spontan an den kleinen Box Offices vorbeizuschauen, wo Restkarten für Vorstellungen für teilweise weniger als die Hälfte des Normalpreises geradezu verhökert werden.

Ein exklusives Kinoerlebnis bietet das Odeon Cinema am Leicester Square. Dies ist das Stammkino für fast alle großen internationalen Kinopremieren in London. Vor dem Kino haben viele Promis ihre Handabdrücke in Gips hinterlassen, und auch wenn die Programmauswahl immer sehr begrenzt ist, kann man sich sicher sein, dass ein Star vorher seinen Hintern auf dem eigenen Sitz gebettet hat. Diese haben übrigens alle Leoprint-Optik und die Waschräume sind vom Design her angelehnt an Umkleiden, wie sie in Theatern und Cabarets üblich sind.

Straßentheater und klassische Musik im Freien gibt es in Covent Garden: In der Markthalle treten regelmäßig Amateur- und Profimusiker auf. Dazu gibt es allerlei Krimskrams und einige Cafés, die neben den bekannten Kaffeeketten vor allem mit englischen Spezialitäten wie Scones, Trifles und Lemon Curds locken.

Den besten Zeitvertreib in der Stadt allerdings gibt es gratis: Einfach mal am Piccadilly Circus kurz verschnaufen und die Atmosphäre auf sich wirken lassen. Oder ein Kurztrip nach Stratford zum Olympiastadium, um noch einmal den olympischen Geist nachzuempfinden. Natürlich nur, wenn der einen nicht schon längst vorher an einem der zahlreichen wunderschönen Orte in dieser vielseitigen Stadt ergriffen hat.

GEWINNEN: *Lonely Planet London*

Auf den London-Geschmack gekommen? Dann wäre der Lonely-Planet-Reiseführer was für euch, mit Expertentipps en masse.

SLIK verlost 3x den Reiseführer Lonely Planet London sowie die Lonely Planet Umhängetasche. Schreibt eine Mail mit dem Betreff "LDN" an gewinnen@slik-magazin.de bis zum 30. Oktober!

B·D·A·E
BDAE GRUPPE

Mit Sicherheit ins Ausland!

WIR WAREN SCHON DA ALS NOCH NIEMAND IM TV AUSGEWANDERT IST

MIT UNS SEIT 16 JAHREN ABGESICHERT INS AUSLANDSSEMESTER

BEREITS AB 39 EURO PRO MONAT:

EXPAT ACADEMIC

DIE PRIVATE AUSLANDSKRANKENVERSICHERUNG FÜR STUDENTEN

WELTWEIT GÜLTIG

• BDAE GRUPPE •
KÜHNEHÖFE 3 • 22761 HAMBURG
FON +49-40-306874-0
FAX +49-40-306874-90
info@bdae.de
www.bdae.com

Rapper und Comedian MC Rene im Gespräch

"EINFACH MAL MACHEN"

1999 lernen wir René El Khazraje kennen, der in DJ Tomekks Hit " 1, 2, 3 Rhymes Galore" mitrappte. 13 Jahre später hat er seine Wohnung gekündigt, sich von Habseligkeiten getrennt und reist mit dem Zug umher. Warum? Das erzählte er unserer Autorin Janet Mirtar.

Rene, erzähl doch mal: Wieso treffen wir uns hier in der DB-Lounge?

Wir treffen uns hier in der DB-Lounge - aka mein Wohnzimmer - weil ich ja zurzeit oder sogar seit fast zwei Jahren ohne Wohnung und nur mit der Bahncard 100 unterwegs bin. Und wenn man mich treffen will, um mit mir zum Beispiel über dieses Leben zu reden, dann will ich natürlich meinen Gästen auch was bieten. Deswegen habe ich mich entschlossen, hier in der DB-Lounge mein Büro aufzuschlagen *(lacht)*. Ich habe mehrere Büros, in Frankfurt, Mannheim, München, Hamburg, Leipzig, Dortmund, Essen, und auch in Köln.

Du sagst, dass deine Reise jetzt schon zwei Jahre läuft. Wie lange wird das denn noch gehen?

Das ist eine gute Frage, und eine, die mir schon oft gestellt wurde, als ich gerade angefangen habe und ein halbes Jahr unterwegs war. Sie ist ungefähr so ähnlich zu beantworten wie die Frage, wenn du irgendwo einen Job hast, wie lange du das noch machen willst. Das hängt von mehreren Faktoren ab. Einmal davon, ob es mir Spaß macht. Hab ich Freude dran? Bringt mir das etwas? Kann ich meine Existenz damit bestreiten? und wenn ich diese Fragen direkt beantworten müsste, dann würde ich sagen: Ja, ich mache das noch weiter, aber mit dem Zusatz, dass ich nicht weiß, wie lange. Schließlich weiß ich nicht, was jetzt demnächst passieren wird. Ich habe mein Buch rausgebracht, angefangen zu lesen, reise rum - aber ich habe schon darüber nachgedacht, wo ich denn hinziehen werde, wenn ich wieder sesshaft werde. Es stehen bis jetzt Berlin oder Köln zur Wahl.

Foto: Fabian Stürtz

In den 90er Jahren warst du als Hip-Hop-Künstler bekannt, dann hast du einen Ausflug ins bürgerliche Leben gemacht und nun kehrst du auch durch diese Reise wieder auf die Bühne zurück. Ist das die Geschichte, von der dein Buch handelt?

Na ja, also ich war natürlich immer Künstler und habe auch sehr lange davon gelebt, bis zu einem gewissen Punkt, wo das halt nicht mehr ging. Irgendwann kamen nicht mehr so viel Auftritte rein, ich hatte mit der Musik so vieles schon gesagt und wollte mich auch nicht wiederholen. Da habe ich mir gedacht: Ja gut, Miete musst du ja so oder so zahlen, dann kannst du auch anfangen zu arbeiten, und so landete ich in einem Callcenter. Irgendwann kam der Gedanke: Das kann's doch nicht gewesen sein. Ich hatte meinen Lebenstraum schon gelebt, aber so wie das Leben spielt, ist es halt nicht immer rosig, sondern geht auch mal runter. Jetzt aber gefällt es mir eigentlich noch besser als vorher, weil ich erwachsener bin, ich habe viel mehr gelernt, ich weiß viel mehr, was ich will und vor allem auch, was ich nicht will. Und ich bin auf der Bühne, ich trete auf, ich fahre Zug, ich habe ein Buch geschrieben und die Leute interessiert das, was ich erlebt habe. Also besser kann es eigentlich für mich gar nicht laufen, dafür bin ich ehrlich gesagt sehr dankbar. Es war nicht von Anfang an beabsichtigt, das Buch zu schreiben, sondern viel mehr einfach mal nicht zu fragen, was denn alles passieren könnte oder würde. Einfach mal machen. Das ist eigentlich meine Message.

Und jetzt bist du glücklich?

Ja! Klar hab ich auch meine guten und schlechten Tage, so wie jeder andere auch. Aber im Grunde genommen, wenn ich darüber nachdenke und mir vergegenwärtige, was ich momentan für ein Leben habe und für eine Freiheit, die ich auch genießen kann hier in unserer Gesellschaft, dann kann ich einfach nur sagen: Beste Idee, die ich je hatte. Beste Entscheidung meines Lebens, bis jetzt.

Wie steht es denn mit deinen Eltern: Du bist jetzt Bahnhofsgänger, wohnst quasi am Bahnhof. War das der Ort, an dem sie sich dich einmal vorgestellt haben?

(lacht) Ja, wenn ich meiner Mutter so viel Stress mache zuhause, schon. Nein, also es ist eher umgekehrt: Ich war in meiner Familie der einzige, der sehr früh schon flügge geworden ist. Ich habe mir schon mit 15 ein „Tramper-Ticket“ gekauft, das war damals sozusagen das Pendant zur Bahncard 100 heute. Da zahlte man 340 Mark und konnte vier Wochen jeden Zug benutzen. Das habe ich mir immer abgespart durch Zeitungaustragen, damit ich auf die Hip-Hop-Jams fahren konnte. Meine Mutter ist das eigentlich schon gewohnt, nach dem Motto: Jaja, er wieder, ewiger Vagabund, immer unterwegs. Und von daher ist das eher umgekehrt: Ich fahre ja jetzt auch immer wieder gerne zu meinen Eltern, ein bisschen Erholung, Oase, Wohlfühlzeit.

Wie muss man sich das denn vorstellen: Du hast deine Wohnung gekündigt, hast du dein ganzes Zeug verkauft oder verschenkt?

Verschenkt. Die Sachen wollte eh keiner kaufen *(lacht)*. Joa, ich hatte schon einiges an Unrat zusammengesammelt, das habe ich alles verschenkt, wie Fernseher, Bett: Nehmt es, aber holt es heute ab, ich will keinen Stress damit haben, einfach weg! Das war dann auch schon so 'ne Befreiung. Als ich meine Sachen aussortiert habe, da kam ich auf ungefähr acht volle Säcke mit Klamotten, die ich nie benutzt oder seit Jahren nicht getragen habe. Die habe ich einem Jugendwerk gespendet. Bequemerweise wollte ich alles eigentlich erst zur Altkleidersammlung bringen, aber letztlich bin ich lieber nach Marzahn gefahren, in die Arche. Da gibt es ein Jugendwerk, dem du die Sachen direkt bringen kannst. Da waren auch echt coole Sachen dabei, die ich jetzt selber nicht anziehe, älteres Zeug. Da kriegen die Kinder das direkt, das war besser, auf jeden Fall.

Gab es da eine Situation, in der du etwas dachtest wie: „Oh, das will ich nicht weggeben“?

Meinen Laptop habe ich noch mitgenommen, das ist ja mein Arbeitsgerät, womit ich schreibe, lese, mit der Außenwelt kommuniziere. Ich bin auch kein sonderlich materieller Mensch, der an den Dingen hängt. Das ist bei mir eher schwach ausgeprägt. Die einzige Ausnahme sind meine alten Platten. Die lagern alle bei meiner Schwester unten im Keller. Und als ich sie sortieren wollte, um sie dann Kollegen zu schenken, wurde ich ein bisschen nostalgisch. Weil das ja auch viel mit meinem künstlerischen Ausdruck zu tun hat, oder meiner Inspiration. Ich konnte es nicht übers Herz bringen, die auch noch zu verschenken, also habe ich mich dazu entschieden, diese Erinnerung zu behalten. Die Lieder habe ich

SLIK INTERVIEW

zwar alle noch als mp3 gekauft, aber die Platten, das ist noch mal was anderes: Bei jedem Kratzer weiß ich noch genau, von welchem Tag der war. Das sind schon Sachen, an denen ich hänge.

GEWINNEN: *Alles auf eine Karte*

Das alte Leben hinter sich lassen. Den Job hinschmeißen, die Wohnung kündigen, Hab und Gut verscherbeln. Alles, was bleibt, ist ein Koffer, die Bahncard 100 und das Ziel: zurück auf die Bühne. MC Rene comedyrappt sich durch Landgasthöfe und Fußgängerzonen, von Provinzbahnhöfen in die DB-Lounge.
SLIK verlost 3x das Buch. Schreibt eine Mail mit dem Betreff "Zugvogel" an gewinnen@slik-magazin.de bis zum 30. Oktober!

Als du die Wohnung gekündigt hast, hattest du schon ein direktes Ziel? Oder wolltest du eher sehen, wohin es dich verschlägt?

Es war wohl eine Mischung aus beidem. Ich konnte gar nicht für allzu lange im Voraus planen, weil ich die finanziellen Mittel nicht hatte. Ich habe praktisch alles aufgegeben, alles verschenkt, und das einzige, was ich geplant habe, waren die ersten ein, zwei Monate. Für den ersten hatte ich an die zehn Comedy-Auftritte klargemacht auf offenen Bühnen, und dann noch ein, zwei Auftritte als Host, als Rapper. Da wurde ich auch besser bezahlt und hatte auch wieder ein bisschen Geld. Aber die Vorfreude war viel größer, als die Angst, dass ich vielleicht nicht weiß, wo ich schlafen soll, oder nicht mehr weiß, ob ich jetzt irgendwo Geld verdienen kann. Diese Vorfreude, *(lacht)* vielleicht auch die Freude des Wahnsinnigen, dem man eh nicht mehr helfen kann, war viel größer als die Angst, irgendwas zu verlieren. Es gibt ja diesen Spruch von Herrman Hesse: Aller Anfang hat einen Zauber inne, der uns beschützt. Da habe ich mich ein wenig dran gehalten, und das seltsame war, dass auch tatsächlich immer dann, wenn ich in Not war, irgendwas Gutes kam. Mit einer völlig positiven Einstellung, einer Riesenfreude und Dankbarkeit kam das eine zum anderen. Und ich hatte ja auch wenig Fixkosten. Wenn du wenig Geld ausgeben musst im Monat, dann reicht schon verhältnismäßig wenig, um verhältnismäßig gut zu leben.

Wenn du jetzt auftrittst und Comedy machst, dreht sich dann alles um deine Reise, um die Deutsche Bahn, oder wie sieht das aus?

Zum Teil. Anfangs, im ersten Set, habe ich erzählt, ich wollte früher Beamter werden oder bei der Post arbeiten, aber meine Eltern hätten mich zu Hip-Hop gezwungen, also ein bisschen die verkehrte, verdrehte Welt dargestellt. Ich musste mich ja auch erst ausprobieren und erkennen, wer ich bin als Comedian – als Rapper wusste ich das schon. Und jetzt habe ich einen gewissen Stil für mich entdeckt, den ich auch ausarbeite, einen Comedy-Charakter. Das ist der Typ, der erzählt, hier ist mein Wohnzimmer, der Schaffner ist mein Butler. Der sich alles so zurecht biegt, wie es ihm grade passt. Leicht autistisch und narzistisch veranlagt, so wie Künstler eben sind.

Vor dir hatten wir Knacki Deuser und Jan Böhmermann im Interview. Und die hatte ich gefragt, was denn das Handwerk ist, das ein Comedian mitbringen muss, um seine Zuschauer zum Lachen zu bringen. Was würdest zu sagen, ist es vielleicht diese positive Einstellung?

Es ist wichtig, authentisch zu sein, also dass die Leute dir das auch abkaufen, was du erzählst. Selbst wenn die denken, du seist der totale Freak. Glaubwürdigkeit oder die richtige Haltung, die definiert sich ja darüber, dass ich dem Typen das dann glaube in dem Augenblick. Zwar gibt es auch Bühnenfiguren, wie zum Beispiel Motombo Umbokko, bei denen man sich vorstellen kann, dass die privat anders sind. Aber ich glaube, die Kredibilität ist sehr wichtig, um die Leute auch zum Lachen zu bringen. Wenn du ein funny bone bist, wie man so schön sagt, musst du natürlich auch einen gewissen Witz oder Humor haben. Aber die Leute müssen merken, dass es von Herzen kommt. Das ist auf jeden Fall das A und O, das entscheidende.

Was war denn dein miesester Auftritt?

Wir könnten das ganze Interview nur über meine miesen Auftritte machen... Ich hatte einen in einer Fußgängerpassage in Hamburg-Harburg, den habe ich als sehr demütigend und frustrierend empfunden. Ich habe mir dann später eingeredet, es sei ja auch eine super Geschichte zum Erzählen. Leute gehen vorbei, ein paar bleiben stehen, andere sitzen auf der Bank, unterhalten sich lieber mit sich selbst, dann gehen welche während du redest. Es kommen Omas mit 'nem Rollator direkt an dir vorbei, drei Stück hintereinander, und du stehst da und denkst dir nur noch: Was mache ich hier? Das gehört aber auch dazu, wenn's auch weh tut. Da habe ich mehr gelernt, als bei einem Auftritt, wo alles total geil lief, die Leute mir sofort aus der Hand gefressen haben. Ich versuche ja den Leuten nicht die Schuld zu geben, wenn was nicht gut läuft, sondern eher mir selbst, weil ich dann eher die Möglichkeit habe, etwas zu verändern.

War denn diese klassische Ausbildung jemals eine Option für dich?

Klar, ich habe ja mein Abitur gemacht. Ich hätte mich auch ganz einfach einschreiben können, studieren. Eigentlich stand mir das auch alles offen, vom Bildungsgrad. Aber ich habe mich dagegen entschieden, ich wollte einfach Rapper sein. Das habe ich einige Jahre gemacht und auch teilweise sehr erfolgreich. Dann konnte ich auch gar nicht mehr zurück, point of no return. Das ist mein Leben, für das ich mich entschieden habe. Das, was ich bis jetzt erleben durfte, die Orte, an die ich reisen konnte – das möchte ich nicht tauschen, für keinen anderen Job der Welt. Das IST mein Job.

Wo wärst du gelandet, wenn du diese Reise nicht angetreten hättest? Wärst du noch im Callcenter und würdest Leute anrufen?

Ich hoffe nicht! Ist echt eine gute Frage. Dort arbeiten würde ich auf jeden Fall nicht mehr. Am Anfang hat mir das sogar ganz gut gefallen, Sicherheit, Kontinuität, von nine to five. Aber eine Erkenntnis war auch, dass es nichts für mich ist. Vielleicht muss ich auch erst mal so weit unten sein, dass ich auch die Kraft oder Energie habe, etwas zu ändern. Ich weiß nicht, wo ich da sein würde, vielleicht hätte ich ne Bäckerei aufgemacht. *(lacht)* Nein, das ist Quatsch. Ich kann es dir nicht beantworten, ich weiß es wirklich nicht. Ich müsste da rumspinnen. Vielleicht hätte ich mich irgendwo reingefuchst und wäre richtig gut geworden – ich glaube nicht... *(lacht)* Kartenabreißer am Zoo!

Kannst du denn von deinen ganzen Auftritten leben? Könntest du deine eigene Wohnung finanzieren?

Na ja, also ich bin ja auch relativ sparsam. Ich bin in einige Projekte involviert, habe mein Buch geschrieben, hatte einige Auftritte. So konnte ich was sparen, und da könnte ich mir jetzt natürlich schon wieder locker 'ne Wohnung nehmen, aber ich ziehe das jetzt noch durch. Weil es für mich auch noch keinen Sinn macht, wenn ich jetzt 'ne Wohnung hätte, ich bin ja nie da. Vielleicht zwei Tage, für die kann ich mir auch ein Hotel nehmen. Also es macht keinen Sinn im Moment.

Foto: Fabian Sturtz

Die besten Adressen der Stadt für Mädels und Jungs

KLEIN ABER MEIN!

› Wenn man eines in Köln kann, dann sich die Zeit in kleinen Läden totschlagen. Egal was ihr sucht, die neue Lieblingsklamotte, Schabernack zum Verschenken, ein glitzerndes Etwas für die Wohnung oder ein neues bezauberndes Café, alles Gute versteckt sich oft etwas Abseits des Weges. Hier habt ihr die tollsten Adressen für Mädels und Jungs!

Text | Nicola-Matthia Gelking

So ein Einkaufstag kann schon ziemlich anstrengend sein, wenn man sich durch Menschenmassen kämpfen muss und auf Wühltischen mit hundert anderen Händen nach etwas Brauchbarem grabbelt - und zu guter Letzt landet man im Starbucks mit der aufgedonnerten Tuse, die einem grade noch das letzte bisschen ansehnlichen Stoff unter den Händen weg gegriffen hat. Grausam. Es geht aber auch anders. Einfach die Riesenketten meiden und in entspannter Atmosphäre die kleinen Dinge schätzen. Und am Ende sogar noch Zeit haben, um Klimmbimm für die Liebsten zu kaufen und den Hunger in einem der schönen, ruhigen Cafés weg zu mampfen. Köln ist im Großen und Ganzen ganz klein. Also Augen auf, ihr Lieben!

Foto: Miss X/photocase.de

MÄDCHENKRAM:

SANTA ROSA
"Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum" steht im Schmuckkästchen der Argentinierin an die Wand gepinselt. Leuchtende Augen, feuchte Hände - Man fühlt sich wie frisch verliebt, zwischen all den kleinen Einzigartigkeiten. Von klassisch bis verspielt findet ihr einfach alles an Modeschmuck in diesem wunderbaren Laden. Außerdem gibt es eine schöne Auswahl an weiteren Accessoires wie Taschen, Schals, Mützen, Portemonnaies und Aufbewahrungsmöglichkeiten für so eben gekauften Schmuck. Nicht nur zu empfehlen, wenn ihr euch selbst beglücken wollt, sondern besonders, wenn ihr für die beste Freundin ein einzigartiges Geschenk sucht. Für ihre Kunden reist Inhaberin Silvana durch Paris, Bangkok, Barcelona, Amsterdam und London und hält dort Ausschau nach neuen Innovationen und Herzensangelegenheiten. Haltet diesen Laden in Ehren. *Aachener Str. 32, www.santa-rosa.eu*

GEWINNEN:

SLIK verlost einen 50€-Einkaufsgutschein für Santa Rosa auf der Aachener Straße. Schreibt eine Mail mit dem Betreff "Santa Rosa" an gewinnen@slik-magazin.de bis zum 30. Oktober!

POLYESTERSHOCK
Ein Mädels-Vintage-Paradies. In dem kleinen, wirklich traumhaften Laden in Ehrenfeld gibt es Kleider, Accessoires und Schuhe aus so ziemlich jedem Jahrzehnt und das sowohl abgedreht, als auch einfach nur ganz wunderbar. Eine ganz feine Sache nebenher: Wenn das neu erworbene Zauberstück mal nicht 1A sitzt, näht die Besitzerin Anna es eben für euch um. Wer auf Vintage steht, wird Polyestershock lieben. *Geisselstr. 14, www.polyestershock.com*

KAUF DICH GLÜCKLICH
Der Name unseres Lieblingsladens ist Programm, denn hier geht man immer glücklich tanzend wieder raus. Eine erlesene Auswahl an Schuhen, schönen Klamotten für Tag und Nacht und dazu wunderbare Kleinigkeiten zum Verschenken oder auch selber Behalten warten hier auf euch. Ob KMB, Vagabond, Sessun, MbyM, Sugarhill, Vila, FlipFlop oder die Eigenmarke Glücklich, hier hat alles eine ganz wunderbare Qualität. Empfehlenswert sind vor allem die Sale-Aktionen, um große Überraschungen für ganz kleines Geld zu ergattern. In Berlin nahm die „Kauf dich Glücklich"-Geschichte ihren Anfang und mittlerweile gibt es die Shops ebenfalls in Münster, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart und eben bei uns. *Ehrenstr. 48, www.kaufdichgluecklich-shop.de*

GOLDIG
Die bezaubernde Anna verkauft hier allerlei Mädchen-Liebhabereien der besonderen Art. Von wunderschönen Kleidern über Jutebeutel (www.jutebeutel.net) und kitschige Ketten, bis hin zu Nagellack findet ihr auf kleinem Raum von jedem das Beste. Wer nach neuen Ideen sucht und stilsicher unterwegs sein möchte, sollte an diesem Laden nicht vorbei gehen. Und wenn ihr Glück habt, findet sich sogar das ein oder andere Einzelstück unter den Sachen. Im Keller wartet zudem eine Second-Hand-Abteilung, also auf, auf! In Berlin und Hamburg gibt es übrigens ebenfalls ein Goldig-Lädchen. Nicht alles ist gleich, aber ebenso charmant. *Friesenwall / Ecke Ehrenstraße, www.facebook.com/annas.goldig*

SECRET STORE / CAN YOU KEEP A SECRET
Die liebe Lena macht Sachen, zauberhafte Sachen und das auch noch aus alten Fundstücken. Der Secret Store in Kalk steht für Vintage-Kleidung und nachhaltiges Modedesign. Freitags und samstags könnt ihr vorbei schneien und euch ihre Erzeugnisse nicht nur anschauen, sondern auch direkt kaufen. Ketten aus Kinderspielzeug, selbst genähte Pullis oder Shirts und umgestylte Vintage-Highlights finden sich hier. „Mit ihren Entwürfen protestiert die Modedesignerin dabei gegen den allgegenwärtigen 'Billig-Chic' von der Stange. Warum unfair und umweltschädlich Neues produzieren, wenn so viel Schönes aus vergangenen Tagen nur entdeckt werden muss?" (www.brauchbarkeit.de, falls ihr euch näher mit dem Thema Nachhaltigkeit und Lena beschäftigen wollt). Und wenn ihr eh schon mal da seid, könnt ihr ja auch direkt ein Bierchen in der Vorstadtprinzessin trinken oder einen leckeren veganen Burger im Trash Chic essen gehen. Viel Spaß auf der Schäl Sick. *Trimbornstr. 7, www.trinkhallen-schickeria.de / www.canyoukeepasecret.de*

FOLLOW ME
Schuuuuuuuuheeee, AAAUUUUSRAAAAASTEN: Nicht fern vom Bildungszentrum der Stadt entfernt, präsentiert sich ganz unverhohlen und offensiv dieses kleine Lädchen mit seiner ganz wunderbaren Schuhauslage, hauptsächlich bestehend aus Leder. Frechheit! Wie soll

man denn da Tag täglich dran vorbei laufen, ohne den letzten Cent aus dem Portemonnaie zu quetschen? Schon Bette Midler sagte: „Gib einem Mädchen die richtigen Schuhe und sie wird die Welt erobern." Wer jetzt noch zweifelt, sollte seine alten Schlappen anziehen und mal vorbei stolzieren... *Zülpicher Str. 12*

PAPELITO
Das, was ihr sucht ist bunt, glitzert, ist kitschig oder oldschool? Hier werdet ihr mit Sicherheit fündig. Ob Blechspielzeug, wunderschönes Papier, Bastelkram und Besonderes für den analogen Schriftverkehr: Hier findet ihr all das und eine zauberhafte Karte für wirklich jeden Anlass obendrauf. Zudem gibt es handgefertigte Notizbücher, Fotoalben und Kalender. *Zülpicher Str. 22, www.papelito-koeln.de*

BOUTIQUE FRAU KAYSER
Hier gibt es Tinnef und Kinderkram so weit das Auge reicht. Spielzeug, Stickkunst (auch als Aufträge), Büro-spielereien, Hübsches für die Wohnung, für kleine und ganz große Kinder. *Maastrichter Str. 40, www.boutique-fraukayser.de*

LILLYED
Schon mal von Cath Kidston, Green Gate und Pip Studio gehört? Hier gibt es blumiges Porzellan, süße Deko und Wohnaccessoires sowie traumhafte Stoffe und tolles Nähzubehör. Zudem ist die Besitzerin ein Herzstück und hilft gerne weiter, wenn ihr Hilfe braucht und nimmt auch gerne Nähaufträge an. In ihrem Lädchen kann man zudem wunderbare Kleinigkeiten für Kinder bekommen. Wo, wenn nicht in Sülz wäre sie damit gut aufgehoben? *Berrenrather Str. 163, www.lillyed.de*

TAKATOMO
Selbst beschrieben als der kleine feine Shop für kunterbunten Kinderkram und Accessoires. Hier gibt es alles Erdenkliche aus Melamin, in allen Farben dieser Welt. Daran haben Kinder mit Sicherheit Spaß, aber auch Mädels, die auf bunten Kitsch stehen. Der kleine Laden ist nicht weit von der Zülpicher entfernt, also für StudentInnen ein Katzensprung. Melamin ist übrigens bruchsicher, falls ihr tollpatschige Mitbewohner habt. *Jülicher Str. 24A, www.takatomo.de*

CAFÉ MISS PÄPKI
Alles weiß, hübsch und blumig. Man fühlt sich wie in einer großen Puppenstube und der Aufbruch fällt immer schwer. Das Café befindet sich am wunderbaren Brüsseler Platz und die Karte hat zu jeder Tageszeit etwas Passendes im Angebot: Kuchen, Quiche, Frühstück oder auch Brotzeit, an was Leckeres zu Essen ist gedacht. *Brüsseler Platz 18, www.miss-päpki.de*

VILLA MATHILDE
Ihr wollt Kaffee trinken auf der Schälsick? Dann macht das doch hier. Die Besitzer sind wirklich sehr zuvorkommend, es sieht ganz bezaubernd aus und schmeckt auch noch. Die Waffeln sind der Knaller und der Latte Macchiato kann sich auch sehen lassen. Und wenn ihr euch mal frisch machen wollt, findet ihr alles von Nöten in der "Spiegelbude". *Mathildenstr. 27, www.villamathilde.de*

CAFÉ WAHLEN
Hier jibbet Kuchen wie von Omma und nebenan am Tisch sitzt auch gleich der Kaffeeklatsch. Diese gute Stube ist so richtig schön altbacken. Blümchentapete an den Wänden, mindestens drei Millionen Torten zur Auswahl und ne schöne Tasse Filterkaffee. Wenn Mama und Papa also zu Besuch sind, den Kuchen am Besten hier kaufen. *Hohenstaufenring 64*

FÜR ALLE:

LIEBLINGS.LADEN
DER Flohmarkt-Laden. Ob Möbelstück, Wohnaccessoire oder die neue Lieblingsklamotte, hier findet ihr alles second hand. Neu hinzugekommen sind aber auch ein paar nette Labels wie Motel, Kling oder Pepa loves. *Engelbertstr. 14, www.lieblingssachen-laden.de*

VINTAGE EMDE
Ein Aufschrei hallt durch das Viertel. Hinfort mit der Massenware. Wir wollen nicht Teil einer Wegwerfgesellschaft sein - so oder so ähnlich ist das Motto der beiden Besitzer dieses Vintage-Ladens. Sie bieten ihren Besuchern nicht nur eine kleine aber umso feinere Auswahl an Vintage-Klamotten, sondern sind Ort für kulturelle Zusammentreffen in Form von Ausstellungen, Lesungen und Konzerten. Wer mehr wissen will, der begibt sich in die Bismarckstraße und wird Teil eines wunderbar anderen Umgangs mit Konsum. *Bismarckstr. 64, www.vintage-emde.de*

NACHTFLOHMARKT / JACK IN THE BOX
Großartig. Flohmarkt und dafür nicht um sechs Uhr morgens aufstehen und schlaftrunken durch die Straßen wandern, sondern entspannt in den Tag starten und gegen frühen Abend zu Jack in the Box und den Flohmarkt-Trubel genießen. Dazu gibt es feine Live-Musik und das ein oder andere Bierchen. Wo sonst als im hippen Ehrenfeld? Dort lässt sich dann auch die Nacht gut verleben. Der Eintritt ist mit 3€ ein Schnapp. Die Termine bis zum Jahresende: 13./27.10, 10./24.11., 15.12. Viel Spaß beim Trödeln! *Vogelsangerstr. 231, www.nachtkonsum.com/koeln*

POSTKARTENLADEN
Im unteren Stock findet man Kleinigkeiten zum Verschenken von klassisch bis absolut kitschig. D.I.Y. scheint hier groß geschrieben zu werden, denn neben Knit-Kits gibt es auch eine große Auswahl an Do-It-Yourself- Büchern. Doch unschlagbar ist vor allem die Auswahl an Postkarten. Der gesamte obere Ladenteil ist vollgepackt mit tausenden von Karten, von Kunst bis Kitsch. *Breite Str. 93, www.buchhandlung-walther-koenig.de*

MORIO
Café am Nachmittag oder kleine, feine abendliche Weinstube: Das Morio präsentiert sich immer im rechten Licht. Im Herzen von Nippes liegt dieses Schmuckstück und bietet eine ordentliche Weinkarte zu vernünftigen Preisen. Im Sommer könnt ihr im Biergarten auf dem Schillplatz sitzen - einer der gemütlichsten Biergärten, wie wir finden - und im Winter bleibt man lieber im behaglichen Inneren des Lokals. Zudem gibt es ein schönes Angebot an kleinen Speisen und Kuchen. Auf jeden Fall ein Besuch wert und ein wirklich schöner Ort für Zwei! *Schillstr. 12*

CAFÉ STORCH
Klein aber Fein. Für all jene, die gemütliche, alternative Cafés lieben. Eine kreative Umgebung mit jazzigem Sound für einen Teenachmittag oder einen Weinabend. Definitiv etwas für Kreativlinge und Lebenskünstler, die es nur noch nicht wissen. Ab und zu lädt das Café auch zum Poetry Slam oder zum Open Mic ein. Interessiert? *Aachener Str. 17*

UNDERDOG
Jeder braucht einen Lieblings-Plattenladen. Wir nehmen diesen hier! Ihr findet hier eine große Auswahl an Indie-Quatsch und Folk-Gezuppel und für die Härteren unter euch kommen auch das Punk-Geschrammel und die metallischen Ausgeburten nicht zu kurz. Eine feine und gut ausgewählte Mischung. Ihr könnt hier übrigens auch Tickets für eine menge toller Konzerte kaufen - nicht schlecht, wa? *Ritterstr. 52, www.underdogrecordstore.de*

IELTS™

Ein Englischtest des International English Language Testing System (IELTS) eröffnet Möglichkeiten in der ganzen Welt.

Über 7.000 Bildungseinrichtungen, staatliche Institutionen und Organisationen in 135 Ländern erkennen IELTS-Resultate als verbindlichen Sprachnachweis für Englisch an – über 3.000 davon allein in den USA.

Überall, wo Englisch für Berufs- oder Studienzwecke benötigt wird, ist IELTS als Standardtest für Sprachqualifikationen gefragt.

Die Testergebnisse stehen bereits **13 Tage** nach dem Test zur Verfügung.

Mehr Informationen zum Test, Terminen und Anmeldung unter:

www.britishcouncil.de/d/english/ielts.htm

BRITISH COUNCIL

VIBES
Streetwear vom Feinsten für Mädels und Jungens. Das Angebot an Sneakern und Uhren lässt die Herzen höher schlagen. Carhartt, Obey, Nike, Asics und Volcom sind nur eine kleine Auswahl an Marken, die ihr hier bekommt. Und wenn ihr auf der Suche nach neuen Kopfhörern seid, findet ihr hier Wesc- und Urbanears-Stücke. *Ehrenstr. 66-68, www.vibes-store.de*

CYROLINE
Besonders schön ist die Auswahl an innovativen, provokativen aber auch lustigen Männer-Shirts und wirklich putzigen Shirts für die Mädels unter uns. Das Angebot an Marken ist recht breit gefächert und so wird fast jeder die ein oder andere hübsche Klamotte hier finden. Gerade die Mädchen-Mädchen werden auf ihre Kosten kommen, denn kleine Tierchenmotive scheinen aus dem Programm der Eigenmarke nicht mehr wegzudenken zu sein, und wer von euch Pastell- und Naturtöne mag, wird definitiv Stammkundin bei Cyroline werden. *Apostelnstr. 25, www.cyroline.de*

JUNGSKRAM:

HERRENBUDE
Der Herr Schmitz mag Männersachen und die sind schick bis sportlich – schmal geschnittene Hemden, Chinos und schnieke Sneaker von angesagten Labels und seit einiger Zeit im Repertoire sogar die Hausmarke der Herrenbude. Raus aus den Schluffi-Klamotten und auf nach Ehrenfeld zum „Trüffelschwein der Männermode", hier wird euch endlich mal ein bisschen Stil verpasst. *Rothehausstr. 4, www.herrenbude.de*

THE GOOD WILL OUT
Sneaker aller Ligen vereinigen sich hier. Von wegen Frauen sind schuhgeil. Männer sind viel schlimmer. Sneakerholics opjepasst: Hier kommt ihr definitiv auf eure Kosten. Wer Sneaker Freaker abonniert hat, sollte an diesem Laden nicht vorbei laufen. Benannt ist er übrigens nach einem tollen Embrace-Album, hört mal rein! *Händelstr. 41, www.thegoodwillout.com*

MONSIEUR COURBET & GROOVE ATTACK
Benannt nach einem französischen Maler des 19. Jahrhunderts, verspricht der Laden anders zu sein. Das ist er auch. Exzentrisch und sehr stilvoll... Courbet hätte es gefallen. Anzug oder Hut, ein neues paar Lederschuhe oder ein paar Platten... irgendwas findet jeder. Im Keller befindet sich der Groove Attack Recordstore. Wem Klamotten also egal sind, kann sich ja an Musik satt kaufen. Einmal um die Ecke, ein Treppchen runter, findet ihr übrigens die Arty Farty Gallery... nur so, als Tipp! *Maastrichter Str. 49*

ROCK ON (CLEANICUM)
Wie praktisch: Jetzt, wo Mutti nicht mehr die Wäsche macht, könnt ihr hier nicht nur im intrigierten Waschsalon waschen, sondern dies gleich mit der unangenehmen Aufgabe "Shoppen" verbinden. Ein riesiges Sortiment an Shirts, Hoodies, Hosen, Jacken über Schuhe und Accessoires von den angesagtesten Marken wie Burton, Billabong, Cleptomanicx, Element, Roxy, Vans und und und.... Im Winter gibt es im Basement zudem eine derbe Snowboard-Auslage, und der steht uns ja nun bald bevor. *Brüsseler Str. 74-76, www.rockon.de/cleanicum*

GEWINNEN:

SLIK verlost 10x das T-Shirt "Mont Sunset" für Boys, 10x das T-Shirt "Delight" für Girls, 10 Boxershorts und 3x das Rockon Badetuch "Cube Towel". Schreibt eine Mail mit dem Betreff "Cleanicum", eurer Adresse und eurer Größe an gewinnen@slik-magazin.de bis zum 30. Oktober!

GOTTES GRÜNE WIESE & ZUM GOLDENEN SCHUSS
Bock auf Gekicke? In der durch und durch platzgrünen Schänke Gottes Grüne Wiese gibt's Fußball zum angucken und zum selber zocken am Kicker und dazu ein frisch gezapftes Jever. Die Kneipe Zum Goldenen Schuss präsentiert sich weniger offensichtlich fußball-affin (wenn man vom Namen einmal absieht), sondern mehr im Streetstyle, was nicht heißt, dass dort nicht auch laufend der Ball über den Platz rollt. Diese beiden Läden stehen im Zeichen des Sportkönigs. Da muss man schon Bock drauf haben! *Bismarckstr. 53, www.gottesgruenewiese.de / www.facebook.com/zumgoldenenschuss, Antwerpener Str. 38*

RADFIEBER
Das neue Rad auf Mörderkarre trimmen? „Fahrräder und Fahrteile mit Stil und Spaß", so wird geworben und so ist es auch. Ob Beachcruiser oder Normalo-Pferd, aufpimpen geht immer. Was nicht vorrätig ist, wird kurzer Hand bestellt, und wer untalentierter Bastler ist, lässt das Rad gleich vor Ort in der Werkstatt herrichten. Ein Traum? Nee, nee... seht selbst! *www.radfieber.de, Bismarkstr. 31*

FREDDY SCHILLING
Wenn Männer sich schon mal aus dem Haus wagen zum shoppen, dann muss das auch belohnt werden. Wie wäre es mit einem ordentlichen Burger? Die Qualitätsbuden sind ja ein richtiger Renner mittlerweile in Köln, und Freddy Schilling ist in Uninähe ganz vorne dabei. Der Laden ist so beliebt, dass es zu jeder Zeit schwer sein kann, einen Platz zu bekommen, doch das Warten lohnt sich! Das Fleisch stammt von Neuland, einem Verein, der vom deutschen Tierschutzbund gegründet wurde und besonderen Wert auf artgerechte und umweltschonende Tierhaltung legt. Leckerschmecker, happa happa! *Kyffhäuser Str. 34, www.freddyschilling.de*

GEWINNEN:

SLIK verlost 3 Gutscheine für jeweils 2 Personen für ein Essen in der Hamburger Manufaktur. Schreibt eine Mail mit dem Betreff "Freddy" an gewinnen@slik-magazin.de bis zum 30. Oktober!

Ausstellung »Homestory Deutschland« in Köln

SCHWARZE DEUTSCHE GESCHICHTE

› Ein ehemaliger Regierungsdirektor, der als junger Mann gezwungen ist, in Völkerschauen aufzutreten, weil er nicht studieren darf: Theodor Michael. Eine Dichterin, die als Baby zu einer Pflegefamilie gegeben wird und mit 36 Jahren Selbstmord begeht: May Ayim.

Text | Nambowa Mugalu

Schwarze Menschen leben seit Jahrhunderten in Deutschland, kommen aber in den Geschichtsbüchern nicht vor. Auch in den Medien findet Schwarzer deutscher Alltag kaum statt.

Die Ausstellung »Homestory Deutschland - Schwarze Biografien in Geschichte und Gegenwart« setzt dem etwas entgegen: Sie zeigt 27 Biografien von Schwarzen Deutschen und Schwarzen in Deutschland lebenden und bereits verstorbenen Menschen aus drei Jahrhunderten. Darunter nicht nur Personen des öffentlichen Lebens, sondern auch Frauen und Männer mit alltäglichen Berufen, wie die Rechtsanwältin Ama-Pokua Pereira oder wie der Sonderschullehrer Jean-Pierre Felix-Eyoum. Gemeinsam ist allen, die in der Ausstellung vorgestellt werden, dass ihre Biografien vom alltäglichen Rassismus in Deutschland geprägt sind.

Einer der Organisatoren der Ausstellung und Vorstandsmitglied der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD), Tahir Della, sagt: „Das besondere an der Ausstellung ist, dass sie gebündelt Schwarze Deutsche Geschichte zeigt, wo sonst nur vereinzelt Schwarze Menschen zu Wort kommen oder gar nicht. Homestory Deutschland zeigt: Schwarze Geschichte hat ein Zuhause in Deutschland!"

Neben der Ausstellung gibt es ein Begleitprogramm mit einem Black Poetry Abend, Filmen, Podiumsdiskussionen und Lesungen. Zum Beispiel liest Theodor Michael aus seinem Buch »Erinnerungen« vor.

»Homestory Deutschland« wurde 2006 von der ISD konzipiert und war bereits in zahlreichen Städten Deutschlands zu Gast. 2013 wird sie noch in Hamburg und Nürnberg zu sehen sein. Eine zweisprachige Variante der Ausstellung wurde im Zusammenhang mit dem Goethe-Institut konzipiert und wurde von 2008 - 2010 in den Goethe-Instituten Afrikas gezeigt. *03.-25.11., Alte Feuerwache, Melchiorstr. 3, www.homestory-deutschland.de*

Kiosk-Kultur in Köln

DRINK DOCH ENE DRUSSE MET

› Der Ruhrpott hat seine Trinkhallen, in Berlin heißen sie Späti und wir lieben unsere Büdchen. Kiosk-Kultur ist in Köln mehr und mehr zum festen Pfeiler im Nachtleben geworden. Ein paar Highlights wollen wir euch vorstellen.

Text | Lisa Bertram

Die perfekte Alternative zu Kneipe oder Club ist mittlerweile das gute, alte Büdchen. Die gibt es bei uns an jeder Ecke. Und wenn wir schon in der KVB nichts mehr trinken dürfen (besonders am Wochenende hält sich ja jeder an das Flaschenverbot...), dann feiern wir eben umso mehr Kiosk-Partys und genießen das, was in England, USA oder Polen (teilweise) verboten ist, nämlich Alkohol in der Öffentlichkeit.

Los geht's an der Uni. Gerade wenn ihr aus der Bib kommt, ist Kiosk Pur neben dem Copy Shop auf der Universitätsstraße erste Anlaufstelle. Hier gibt es an Getränken alles, was das Herz begehrt und auch leckere Sandwiches und den fast schon prominenten Couscous-Salat mit Fladenbrot. Der ist auch schon tagsüber als Mensa-Alternative machbar. Auf der bequemen Bank könnt ihr euch noch von den Strapazen des Tages erholen.

Dann aber mal weiter, die Zülpicher Straße runter. An der Haltestelle Dasselstraße merkt ihr sofort: Kiosk ist nicht gleich Kiosk! Denn gegenüber vom berühmtberüchtigten Mäuerchen am Biochemie-Institut gibt es gleich zwei davon, die in harter Konkurrenz miteinander stehen und in Sachen Freundlichkeit kaum unterschiedlicher sein könnten. Empfehlenswert ist hier aber Kiosk König: Da könnt ihr nämlich auf einen netten Besitzer, große Auswahl und gute Musik treffen. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder ihr versackt am Mäuerchen und beschert unserem König einen guten Umsatz oder aber ihr schnappt euch noch ein Straßenkölsch und begebt euch auf die Luxemburger.

Foto: pink cherry/photocase.de

Den partytauglichen Kiosk im Kwartier Latäng findet ihr direkt neben dem Stereo Wonderland und dem Rose Club in der Trierer Straße. Am Wochenende und auch an so manchem Dienstag ist hier auf dem Bordstein quasi Clubatmosphäre. Der kumpelhafteste Büdchenmann der Stadt versorgt euch mit Heizstrahler, Bierbank, Regenschutz und sogar Musik. Hier wird schon längst nicht mehr die Gastro getötet, sondern das Nachtleben im Bermuda Dreieck gehörig aufgewertet, wovon jeder profitiert.

Auf dem Weg ins Belgische Viertel? Da müsst ihr nicht verdursten. Auf der Mozartstraße wartet der kleine aber feine La Ola Kiosk, dessen Besitzer schon Schlagzeilen gemacht hat und einen ordentlichen Kultstatus besitzt. Das kleine Räumchen daneben lässt sich übrigens auch für die nächste Party mieten. Das Kioskbier am Brüsseler Platz wollen wir jetzt nicht allzu offensiv bewerben, ihr werdet von dem Knatsch mit den Anwohnern gehört haben. Der Kiosk an der Ecke Brüsseler ist ihnen ein Dorn im Auge, eine von vielen Deeskalations-Maßnahmen stellt die Holzbude dar, hier ist das Bier jedoch ein bisschen teurer.

Und sonst? Wer in Ehrenfeld die Venloerstraße entlang läuft, kommt auf der Höhe der Haltestelle Leyendeckerstraße nicht um den Aquakiosk herum. Hier gibt's neben Bier und Kippen auch Fischerzubehör (logischer könnte eine Kombination kaum sein...). Wer nicht nach Ehrenfeld will, sondern in der Südstadt heimisch ist, wird Stammkunde vom Kiosk 33 von Besitzer Azis. Das liegt in der Bonner Straße mit der Hausnummer – wer hätte es gedacht – 33. Im Kölner Norden kann man sich bei Kiosk Kim in der Maybachstraße eindecken und in den Media Park setzen.

Hinweis: Auf der Tour könnt ihr eure leeren Flaschen mitnehmen und im nächsten Kiosk wieder abgeben. Ihr könnt sie aber auch neben die Mülleimer stellen, für die Pfandsammler. Und die freuen sich auch, wenn sie nicht im Müll danach wühlen müssen.

Die Zyniker-Oase

POST AN WAGNER

Text | Paul Becker

> Ein Arbeitskollege und ich haben unsere knappe Freizeit damit verbracht, Porträts jener großen Künstler zu kopieren, die den Kulturstandort Deutschland aufs Trefflichste repräsentieren. Wir haben diese Porträts an die Bürowand gehängt, es sind Bilder von Größen wie Fips Asmussen, Karl Dall, Klaus & Klaus, aber auch – immerhin – Dieter Krebs, Heinz Schubert a.k.a Ekel Alfred oder, na ja, Rudi Carell und Thomas Gottschalk. Dabei ist außerdem ein kleiner frecher Leguan aus Las Vegas, aber vor allem, und darum soll es hier gehen: Franz-Josef Wagner. Dieser genial verknappende, poetisch eifernde, beseelt formulierende Mix up aus Mensch, Journalist und Dichter, er soll uns Inspiration stiften, wenn mal wieder die Tastatur klemmt, Trost spenden, wenn das Ausdenken und Schreiben kleiner Geschichten gar zu zäh gerät, soll uns ermuntern, wir selbst zu sein.

Denn eines ist er ganz gewiss, dieser Torero der Schreibmaschine: Er selbst. Und das braucht es auch, Selbstgewissheit, Chuzpe und natürliche Klasse, sonst bekommt man keinen Dienstwagen, um im Gegenzug gelegentlich eine briefmarkengroße Kolumne mit dem Titel „Post von Wagner" für die BILD zu schreiben, in der wahlweise Briefe an Peer Streinbrück, Olympia 2012 oder die inneren Organe des Menschen („Liebes Herz, liebe Leber, liebe Niere...") gerichtet werden.

Ein tolldreister Hau-drauf, dieser Wagner, der uns mitnimmt in seine Welt, in der man Zwiegespräche mit einer Grippe hält, die einen ereilt, weil man im Winter trotz verschwitztem Hemd zum Rauchen auf dem Balkon war. In kurzen Sätzen, im Grunde Schrift gewordene Anmut, erklärt er Jogi Löw, dass er dank der olympischen Spiele von London zum Hockey-Fan wurde, weil das deutsche Team in dieser Disziplin eben auch mal die wichtigen Spiele gewönne. Er bricht das Einfache aufs noch Einfachere herunter, das Komplizierte versteht er ohnehin nicht besser als wir und lässt uns das in schonungsloser Offenheit auch wissen. Mittels solcher Sätze, die für die Ewigkeit bestimmt sind, wie etwa: „In der Euro-Krise verstehe ich weniger als ein Hund."

Die wichtigsten, die schönsten, die treffendsten Beobachtungen und Kommentare sind fett hervorgehoben, auf dass sie auch jeder verstehe: „**Geldgeil ist keine Tugend!**" oder „**Leben ist wie Orangensaft trinken**". Schnell und im Vierverteltakt äußert sich Wagners Weisheit. Niemand außer ihm würde wohl überhaupt so nahe an das Ziel gelangen, einem islamischen Terroristen den Unsinn seiner (geplanten) Taten deutlich zu machen. Wagner schreibt davon, dass er sich weiterhin an Weihnachtsbesorgungen erfreuen und in der Einkaufspassage seinen Cappuccino trinken will. Bingo, möchte man rufen, die alte Edelfeder trifft mal wieder den Ton, nur so kann man den bekanntlich ja weltlichen Freuden und christlichen Festen überaus zugeneigten Radikalinskis beikommen. Ich möchte diesem Mann auch mal ein paar persönliche Zeilen widmen, ganz direkt, etwa so...

[...] Er bricht das Einfache aufs noch Einfachere herunter, das Komplizierte versteht er ohnehin nicht besser als wir. [...]

Lieber Franz-Josef Wagner...Sie schreiben. Kurz. Knapp. Sie kommen auf den Punkt. Gestern habe ich meinen Laptop angeschaltet. Dabei habe ich an Sie gedacht. Meister der Worte, das sind sie für mich. **Ich habe mich von Ihnen leiten lassen**. Und tue es noch. Heiß. Kalt. Krank. Verwirrt. Sogar Durchgeknallt. Voller Hybris. **So ist die Welt von heute**. Sie, lieber Wagner, sind ein Licht in der Dunkelheit. **Danke**. Halten Sie den Kurs, Steuermann. Möge Sie Ihr Dienstwagen auch weiterhin sicher in die Schreibstube befördern. Wir alle brauchen Sie.

Herzlichst, P.M.J. Becker |

KRIEGERIN

Grade als wir erfuhren, was unter NSU zu verstehen ist, kam die „Kriegerin" ins Kino, aktueller denn je. Nazibraut Marisa lebt im ostdeutschen Niemandsland und pflegt ihren derben Hass auf Ausländer, Juden und Polizisten. Als erstaunlicherweise sogar der bornierten 20-Jährigen klar wird, wie behämmert das ist, bekommt sie die Probleme des Ausstiegs zu spüren. Deutsche History X, verdammt großes Kino. *D 2011, Ascot Elite Home Entertainment, Regie: David Wnendt, VÖ: 09.10.*

WE NEED TO TALK ABOUT KEVIN

Kino Kontrovers präsentiert Tilda Swinton in ihrer x-ten grandiosen Rolle. Als Eva liebt sie ihren Sohn Kevin über alles, wie es eine Mutter eben tut. Das aber etwas mit ihm nicht stimmt, wird sehr bald klar. Das Ganze mündet in eine unbeschreiblich grausame Katastrophe, die Evas Weltbild vollkommen umstürzt. Virtuos in Szene gesetztes Drama, als aufweniges, limitiertes Mediabook mit zig Extras. *UK/USA 2011, EuroVideo, Regie: Lynne Ramsay, VÖ: 08.11.*

NATHALIE KÜSST

Natürlich ist sie putzig. Zu Audrey Tatous Ausstrahlung kann es keine zwei Meinungen geben, nur ist sie aber eben auch eine zauberhafte Schauspielerin. Jede Sekunde nehmen wir ihr ab, wie sie als Nathalie von der Trauer über den Tod ihres Mannes nach langer Zeit in die Offensive geht und ihren Kollegen Markus küsst. Warum sie das tut? Hm. Das versteht im Büro niemand. Für den unscheinbaren Mann ist es Liebe, für sie absolut nicht. Noch nicht. *F 2011, Concorde Home Entertainment, Regie: David & Stéphane Foenkinos*

FUTURAMA – SEASON 6

Das einzig Gute am Untergang des Musikfernsehens ist ja die Tatsache, dass Viva zwischen all den Bullshit-Shows auch „Family Guy" und „Futurama" bis zum Erbrechen sendet. Und wem es bei Letzterem zu sehr auf den Geist geht, immer die selben Episoden in Rotation zu sehen, kriegt nun eben Staffel 6 serviert: 13 Episoden des herrlichen Weltraumquatschs von den Machern von Futurama ..äh... den Simpsons. *USA 2011, 20th Century Fox Home Entertainment, 2 DVDs, VÖ: 12.10.*

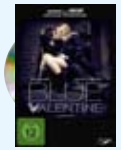
SHAME

Die Stadt gehört ihm: Der New Yorker Brandon spaziert von einem Erfolg im Job zum anderen und legt nebenbei noch jede Frau flach, die ihm in die Quere kommt. Allmählich entgleitet ihm sein exzessives Sexleben jedoch, und als dann seine Schwester bei ihm unterkommt, geraten alle Fronten aus den Fugen. Unterkühlt, dennoch emotionsgeladen und packend, wie Michael Fassbender und Carey Mulligan sich gegenseitig an die Wand spielen! *GB 2011, Prokino, Regie: Steve McQueen*

IN DEN STRASSEN DER BRONX

Kein Schauspieler wird so sehr mit der Rolle des Mobster verbunden wie De Niro. Köstlich also, dass wenn er vom Hautdarsteller zum Regisseur wird, er gleichzeitig auch vor der Kamera die Rollen tauscht. Vor fast 20 Jahren spielte er Lorenzo, den ehrenwerten Busfahrer, der mit ansehen muss, wie sein Sohn in Mafia-Gefilde abrutscht. Charmantes Regiedebut, in dem Chazz Palminteri seine eigene Geschichte verarbeitet. *USA 1993, EuroVideo, Regie: Robert De Niro*

BLUE VALENTINE



Dean und Cindy waren ein leidenschaftliches Liebespaar. Waren. Wir sehen, wie sie sich kennengelernt haben, wie sie erste Schwierigkeiten aus dem Weg räumten, aber auch – in Zeitsprüngen – wie ihre Ehe am Ende ist und vor sich hin siecht. Der intensivste Liebesfilm der letzten Jahre, von Ryan Gosling und Michelle Williams schlicht perfekt dargeboten. „Blue Valentine" erscheint in der Reihe „Große Kinomomente" von Universum Film neu auf DVD. *USA 2010, Senator, Regie: Derek Cianfrance, VÖ: 26.10.*

MOONRISE KINGDOM

Wenn Wes Anderson einen neuen Film macht, erwartet man warme Farbwelten, skurrile Charaktere und einen grandiosen Soundtrack. Bitteschön: All das hat auch der neueste Streifen, in dem ein eigensinniger Teenie-Pfandfinder sich durch den Irrwald einer Insel kämpft und in einer schwer zugänglichen Bücherfreundin seine Seelenverwandte findet. Abenteuer, Surreales und Romantik in einem. *USA 2012, Universal Pictures Home Entertainment, Regie: Wes Anderson*

GEWINNEN SLIK verlost 3 DVD und 3 Blu-ray von »**Kriegerin**«, 3x »**Shame**«, 2 DVD-Mediabooks »**We Need To Talk About Kevin**«, 3 DVDs und 2 Blu-ray zu »**In den Straßen der Bronx**«, 3x »**Nathalie küsst**«, 2x »**Blue Valentine**«, 1x »**Futurama Season 6**« sowie 2 DVD und 2 Poster zu »**Moonrise Kingdom**«. Mailt mit dem jeweiligen Titel als Betreff und eurer Adresse bis zum 30. Oktober an gewinnen@slik-magazin.de

Fotos: Ascot Elite, Prokino, EuroVideo, Concorde Home Entertainment,Senator Film, 20th Century Fox Home Entertainment, Universal Pictures

GÄSTELISTE

SLIK PRÄSENTIERT: DIIV
Bereit für unseren nächsten Tipp à la „macht schnell mit, bevor jeder das hört"? DIIV ist an sich Zachary Cole Smith, der mit den Beach Fossils tourte und sich dann doch eines Tages in seinem Schlafzimmer dachte, er sollte mal was eigenes gründen. Drei Kollegen und eine Namensänderung später steht die Band, die mit Hymnen, Hall und Underground mächtig was reißt. Das Debüt „Oshin" ist seit Sommer diesen Jahres draußen und wir dürfen uns glücklich schätzen, ihren Köln-Gig zu präsentieren! *Live: 12.11., 21h, Gebäude 9, Deutz-Mülheimer-Str. 127-129*
GEWINNEN SLIK verlost **3x2 Tickets fürs Konzert**. Mailt mit dem Betreff „**DIIV**" bis zum 30. Oktober an gewinnen@slik-magazin.de

DJANGO DJANGO

Pop ist eben nicht Pop. Was die vier Schotten mit ihrem selbstbetitelten Debütalbum hingelegt haben, ist an Leichtigkeit kaum zu toppen. Sie grooven, klatschen, rocknrollen und hüpfen in einer Tour. Psychedelischer Kunstpop kann das sein, in jedem Fall ist es in eine frech ungezügelte Atmosphäre gehüllt, und trotz Spaß am Eklektizismus bequem konsumierbar. „Default" ist der offensichtliche Hit, „Hail Bop" der heimliche. *Live: 17.11., 20h, Gebäude 9, Deutz-Mülheimer-Str. 127-129*

WILCO

Diese Kritikerlieblinge. Wilco gehört zu den Bands, die in Altherren-Medien eh immer die volle Punktzahl kriegen, zu Recht. Wir als junges, hippes Teenie-Mag vergeben ebenfalls die Bestnote, hier bekommt ihr amerikanisches Kulturgut aus dem obersten Regal. Alternative Country unseretwegen, Lyrics, die was zu sagen haben und ein Haufen Musiker, die genau wissen, wie sie ihre Instrumente zu bedienen haben. Wenn auch kein Geheimtipp: Hingehen! *Live: 24.10., 20h, E-Werk, Schanzenstr. 36*

DRY THE RIVER

Folk gibt es ja mittlerweile an jeder Ecke, worüber wir uns an dieser Stelle auch kaum beschweren wollen. Was aber ganz geil an Dry The River ist: Die Jungs kommen ursprünglich aus Punk- und sogar Metal-Gefilden, und das kommt tatsächlich auch bei ihrem Sound rüber. Was für eine Dynamik ihre Songs entwickeln, wie es dann doch nach behutsamen Anfang richtig knacken kann - in der Wirtschaft nennt man das wohl Alleinstellungsmerkmal. *Live: 05.11., 21h, Gebäude 9, Deutz-Mülheimer-Str. 127-129*

I LIKE TRAINS

Und da wir eh schon drei Shows im Gebäude 9 ankündigen, darf es auch ruhig eine vierte sein. Ist halt die beste Konzert-Location der Stadt. Und ein würdiger Rahmen für I Like Trains: Sie schaffen stets den Spagat zwischen bedrohlichem Schauer und beruhigendem, welterklärenden Sonorgesang. Sie experimentieren, ohne beliebig zu klingen. Diese Band hat einen Plan, und davon braucht sie auch kein Stück abzuweichen. *Live: 29.10., 21h, Gebäude 9, Deutz-Mülheimer-Str. 127-129*

PLATTE DES MONATS

MONEYBROTHER THIS IS WHERE LIFE IS
Den Mann muss man lieben. Charlotte Roche erklärte zu antiken Musikfernsehzeiten noch, sie würde „Reconsider Me" jetzt solange laufen lassen, bis es ein Hit ist. Wurde es. Der Schwede mit der souligen Stimme und den druckvollen Pop-Sahnestücken ist zurück, ballert einen Ohrwurm nach dem anderen raus. Anspieltipp? „Each The Others World Entire", das ist der erste Song. Danach einfach laufen lassen, geht auf der Höhe weiter. Seine Mutter taufte ihn Anders Wendin, aber für uns wird er immer Moneybrother sein. *Genre: Singer-Songwriter, Label: Defiance Records / Cargo*

TOY TOY

Wenn ihr dachtet, The Music oder Sport seien schwer googlebare Bands, dann hattet ihr Recht. Trifft aber auch auf Toy zu. Und dabei handelt es sich um den neuesten UK-Hype, Londoner Jungs mit langen Haaren. So lang, dass sie nicht in eine Schublade passen. Breiter Krautrock führt hier frühen 90er-Britpop zum Altar – eine unerhörte Kombination. Unbedingt mal anspielen: „Heart Skips A Beat", herrlich getragene Hymne. *Genre: Indierock, Label: Heavenly Recordings/ Cooperative Music*

HONIG EMPTY ORCHESTRA

Doch ganz gut, dass es Düsseldorf gibt. Ihr talentiertester Sohn heißt Stefan, hat einen beneidenswerten Nachnamen und konnte zuletzt aufm Haldern letzte Sympathien in seinen Rucksack packen. „Empty Orchestra" verwöhnt elfmal mit gefühlvollen Folk-Akustik-Herzensangelegenheiten. „In My Drunken Head" erzwingt übrigens Gänsehaut, spätestens beim Einsatz der Drums. Wer das nicht spürt, besorge sich schnell einen gelben Schein. *Genre: Singer/Songwriter, Label: Haldern Pop Recordings*

HERCULES AND LOVE AFFAIR DJ-KICKS

Digitalism, Hot Chip, Chromeo, Four Tet – und zig andere, die sich schon an der DJ-Kicks Reihe beteiligten. Hier ruft das Label !K7 zu DJ-Sets im Elektro-Gebiet auf und konnte jetzt auch Andy Butler an Bord holen, Kopf und Mittelpunkt von Hercules And Love Affair. Der mixt größtenteils 90er-Nummern, New Yorker House, elektronische Disco und gehörigen Groove. Mittendrin mit „Release Me" auch das obligatorische eigene Stück, previously unreleased. *Genre: House/Disco, Label: !K7, VÖ: 26.10.*

THE SOFT PACK STRAPPED

Ah ja, die gab es ja auch mal. Es ist zwei Jahre her, dass The Soft Pack debütierten, ohne brechenden Erfolg, aber warum nur? So ein feines Stück Garage-Rock, was sie ablieferten. Auf „Strapped" sind nur drei Songs über drei Minuten lang, also noch mehr Stampfer? Nee! Das zweite Album mixt den Fuzz gekonnt mit hymnischem Pop, Bläser, Keyboards und ein unnachahmliches Saxophon-Solo ist auch dabei. Weit mehr als nur eine „The"-Band. *Genre: Indie, Mexican Summer / Cooperative Music, VÖ: 05.10.*

BALTHAZAR RATS

Ja, zugegeben: Wir haben jetzt zum ersten Mal von denen gehört, dabei haben die Belgier doch schon ne Platte rausgeschossen. Bei „The Oldest Of Sisters", flankiert von Harmonien und Bläsern, denkt man kurz an die Last Shadow Puppets. Und hier regiert auch Sixties-Groove, die Songs stinken nach suffgetränkten Tresennächten, Zigarettenrauch wird hörbar. „Rats" ist hochgradig gefühlvoller Indie für über 18-Jährige. Dicke Empfehlung! *Genre: Indie, Label: PIAS, VÖ: 12.10.*

EFTERKLANG PIRAMIDA

Ist es ein Pop? Ist es ein Rock? Es ist Efterklang, drei Dänen, die elektronische und akustische Elemente miteinander verweben und sich einen abexperimentieren, bis ein feiner Popsong geboren ist, der Tiefgang hat und tief ins Gehör geht. „Piramida" basiert auf einem neuntägigen Trip in eine norwegische Geisterstadt, die sie gehörig auf sich wirken ließen, um trotz eisiger Kälte ein warmes, unaufgeregtes Etwas zu erschaffen. *Genre: Pop, Label: 4AD/ Beggars/ Indigo*

Texte | Albert Henrichs

CHRISTOPH PETERS
WIR IN KAHLENBECK (LUCHTERHAND)

Ein streng katholisches Internat am Niederrhein in den 80er Jahren. Es ist nicht schwer, sich bessere Orte für die Zeit seiner Jugend vorzustellen. Christoph Peters' Held Carl hat jedoch keine Wahl: Er muss sich mit dem Alltag am Collegium Gregorianum Kahlenbeck abfinden. Obwohl er plötzlich Sehnsüchte hat, die sich mit den Regeln des Internatsleben nicht vereinbaren lassen. Ein tiefgründiger Pubertätsroman.

LUKE WILLIAMS
DAS ECHO DER ZEIT (HOFFMANN UND CAMPE)

Schon im Bauch der Mutter konnte Evie Steppman ihre Eltern reden hören. Und auch später bleibt ihre Wahrnehmung außergewöhnlich: Sie hört die Echos ihrer Vergangenheit, Geräusche aus Lagos, der Stadt ihrer Kindheit und die Geschichten ihres Großvaters Mr. Rafferty. Luke Williams, der bei W.G. Sebald studierte, erzählt eine raffinierte Geschichte über die Macht der Töne und die Angst vorm Vergessen.

ANDREAS STICHMANN
DAS GROSSE LEUCHTEN (ROWOHLT)

In einer leicht entrückten Provinzwelt lernen sie sich kennen. Rupert und Ana, zwei Außenseiter mit tragischen Schicksalen. Beide wollen nur weg. Und irgendwann ist Ana dann wirklich verschwunden. Rupert sucht sie in Teheran, aber ob sie dort bei ihrer Mutter ist, bleibt zunächst offen. Ein rätselhafter Derwisch soll ihm helfen. Stichmanns „Das Große Leuchten" ist ein flimmernder und phantasievoller Road-Trip.

STEPHEN KING
WIND (HEYNE VERLAG)

Während manch ein begeisterter Leser noch immer sehnsüchtig auf eine würdige Verfilmung der „Dunklen Turm"-Reihe hofft, gibt es zur Überbrückung der Wartezeit erst einmal den achten Teil des wahrscheinlich spannendsten Projekts von Stephen King in deutscher Übersetzung. „Wind" spielt thematisch zwischen Band vier und fünf und bietet düstere Einblicke in die Jugend des letzten Revolvermanns Roland Deschain.

CLEMENS J. SETZ
INDIGO (SUHRKAMP)

Spätestens seit er letztes Jahr den Preis der Leipziger Buchmesse gewann, steht Clemens J. Setz unter Genieverdacht. In seinem neuen Roman lösen so genannte Indigo-Kinder bei ihren Mitmenschen Krankheitssymptome aus. In speziellen Einrichtungen werden sie untergebracht und von der Gesellschaft fern gehalten. Verstörend genau breitet Setz dieses Szenario zu einem abermals außergewöhnlich Roman aus.

CARMEN STEPHAN
MAL ARIA (S. FISCHER)

Ein Roman aus der Perspektive einer Stechmücke. Was wie die Aufgabe in einem Kreatives-Schreiben-Seminar klingt, entpuppt sich in diesem Romandebüt als faszinierende Idee. Die siebenundzwanzigjährige Carmen erkrankt in Brasilien und die Ärzte sind zunächst ratlos. Mit echter Anteilnahme erzählt der schuldige Moskito Carmens Leidensweg und hofft mit dem Leser auf ihre Heilung.

MARTIN HORVÁTH
MOHR IM HEMD ODER WIE ICH AUSZOG, DIE WELT ZU RETTEN (DVA)

Er spricht vierzig Sprachen, stammt aus Westafrika und weiß über alles Bescheid. Dabei ist Ali gerade einmal fünfzehn Jahre alt – sofern wir ihm glauben können. Mit hundertdreißig Anderen lebt er in einem Wiener Asylbewerberheim. Horváth gelingt ein tragikomisches Buch über das Schicksal junger Flüchtlinge und traut sich schon mit seinem Debütroman an ein Thema ran, das andere Autoren gerne umschiffen.

JOHN JEREMIAH SULLIVAN
PULPHEAD (SUHRKAMP)

Reportagen, die schon in Magazinen oder Zeitungen veröffentlicht wurden, nochmals in gebundener Form rauszubringen, gehört zu den Frechheiten der Bücherbranche. Bei „Pulphead" sollte der Leser allerdings eine Ausnahme machen, nicht nur weil die Texte erstmals auf Deutsch erscheinen. Sullivans Beiträge zu popkulturellen Phänomenen wie Disney World oder Michael Jackson sind scharfsinnig und unterhaltsam zugleich.

UNLIMITED FESTIVAL

Seit 2006 veranstaltet der Verein Kurzfilmfreunde Köln e.V. das European Short Film Festival UNLIMITED. Normalerweise, wie der Name schon sagt, mit Filmchen aus ganz Europa. In diesem Jahr stehen allerdings ausschließlich deutsche Produktionen und Co-Produktionen auf dem Plan. Quer durch alle Genres werden sehenswerte, nationale Kleinwerke gezeigt, alle nicht länger als 35 Minuten. *15.-18.11., diverse Veranstaltungsorte, www.unlimited-festival.de*

WEEK-END 2012

Schon nach der Premiere letztes Jahr im ehemaligen UFA-Filmpalast hat das Week-End hohe Wellen geschlagen und Weltformat bewiesen. Nun meldet sich das Art-Pop Festival am ersten Dezemberwochenende erneut mit einem hochkarätigen, internationalen Line-up zurück. In einer alten Kranfabrik in Ehrenfeld können sich alle, die eines der begehrten und limitierten Tickets ergattern, auf fast schon historische Auftritte freuen. So zum Beispiel die erste Deutschlandshow von Scritti Politti (Foto) seit 1978, die Goldenen Zitronen und Pavement-Sänger Stephen Malkmus, der gemeinsam mit den Kölnern Von Spar das Album "Ege Bamyasi" von CAN performen wird. Nach den Konzerten geht die Sause dann in Form von Aftershow-Partys weiter, mit DJ-Sets von u.a. Alexis Taylor (Hot Chip). *30.11.-02.12., Alte Kranfabrik Ehrenfeld, www.weekendfest.de*

STUDIO BRAUN PRÄSENTIERT: FRAKTUS

Sie sind die wahren Urväter von Techno, haben sich in den 80ern auf dem Höhepunkt Ihrer Karriere nach einem Streit getrennt und sind nun wiedervereint: das Elektro-Trio FRAKTUS. Dank Musikproduzent Roger Dettner wird uns das Comeback einer Legende beschert, wie sie es so in der Szene niemals gab und wohl nie wieder geben wird... Wir verraten wohl nicht zu viel, wenn wir das als Hamburg-Harburgs Antwort auf „Spinal Tap" bezeichnen. *09.11., 21:30h, Gebäude 9, Deutz-Mülheimer-Str. 127-129*

LANGE NACHT DER KÖLNER MUSEEN

Jedes Jahr mit Einbruch des Winters öffnen die Museen, Galerie und andere Kunstorte auch für Nachtaktive ihre Türen. Es geht dabei natürlich um die Kunst, aber auch darum, die Kunstszene Kölns kennen zu lernen - in einer Atmosphäre, die eher an Party als an einen ruhigen Museumsbesuch erinnert. Mit einem Ticket von 16 Euro kommt ihr in jede der teilnehmenden Kunststätten. *03.11., 19-3h, www.museumsnacht-koeln.de*

Fotos: Tom Sheehan, Eva Ernert StadtRevue Verlag Köln

THROW YOUR HANDS IN THE AIR

Foto: Nadine Platzek/photocase.de

Hände hoch, das ist ein Agebot! Unter redaktion@slik-magazin.de empfangen wir gerne Mails von jungen Studis, die dezent Bock auf SLIKerei haben. Also schreiben, kreativ sein und so. Tjoah, und ansonsten fängt für uns nun die freie Zeit an, während ihr in der Uni schwitzen müsst - und das im Winter! Nee, Quatsch. Unsere Arbeit ist noch längst nicht getan. Wir basteln jetzt an der SLIK-Weihnachtsausgabe, der SLIK-Silvester-Open-Air-Party, bedrucken SLIK-Jutebeutel, planen den Börsengang, fusionieren mit dem UniSPIEGEL, verlegen den Redaktionssitz nach Berlin, pflanzen einen Baum und lassen uns ein Tattoo stechen. Oder aber wir machen Winterschlaf. Ja, das wohl eher. In diesem Sinne, bis nächstes Jahr!

Eure Redaktion

SLIK HAUT EINEN RAUS...

...im April zum Sommersemester

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
SLIK Verlag
Moselstr. 56-58
50674 Köln
Tel.: 0221-29868370
Fax: 0221-29868370
E-Mail: info@slik-magazin.de
Internet: www.slik-magazin.de

ANZEIGEN
Frank Schwalm
Tel.: 0221-29868370
Fax: 0221-29868370
E-Mail: anzeigen@slik-magazin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.5 vom 01.08.2010
Download der Mediadaten unter www.slik-magazin.de

DRUCK
flyeralarm GmbH

LAYOUT
Frank Schwalm

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND CHEFREDAKTION (V.I.S.D.R.)
Frank Schwalm

FREIE AUTOREN
Paul Becker
Janet Mirtar
Yvonne Fürstenau
Johanna Meier
Albert Henrichs
Nambowa Mugalu
Lisa Bertram
Nina Büser
Annette Schimmelpfennig
Nicola-Matthia Gelking
Madeleine Owoko

SLIK erscheint jeweils zum Winter- und Sommersemester, zwei mal im Jahr. SLIK ist ein Magazin für Studenten der Kölner Hochschulen mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Es wird kostenlos an den zentralen Stellen der Kölner Hochschulen ausgelegt.
Bei allen Fotos ohne Quellenangabe handelt es sich um Pressefreigaben. Artikel und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen etc. wird nicht gehaftet.
Für die Vollständigkeit und Richtigkeit von Terminangaben wird keine Gewähr übernommen.
Für alle Gewinnspiele in diesem Heft gilt: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

BILDNACHWEISE
Titelfoto: flo-flash/photocase.de
Titel unten: Fabian Stürtz
birdsoar/photocase.de/

Studien-
aufenthalte
im Ausland
verändern die
Persönlichkeit ...

go studieren weltweit out!

erbach-com / Foto © Eric Isselée, fotolia.com

www.go-out.de

- Infos zu Studium und Praktikum im Ausland
- Erfahrungsberichte von Studierenden
- Veranstaltungskalender: Messen und Infobörsen
- Blogs von DAAD-Stipendiaten in fernen Ländern
- Expertenchats, Gewinnspiele, Spots & Filme

Eine Initiative von

Bundesministerium für Bildung und Forschung

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Mobilität beginnt im Kopf. Für spontane oder lang geplante Autofahrten ist cambio genau richtig. Mit dem CAMPUS-TARIF zahlst du nur, wenn du auch wirklich fährst. Der Tarif richtet sich an Studierende aller FHs und Unis sowie an junge Leute bis zum abgeschlossenen 27. Lebensjahr. Ohne Fixkosten! Mehr Infos unter: **www.cambio-CarSharing.de/campus**

CarSharing. Soviel Auto macht Sinn.